

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, Halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wagnner-Boulevard Nr. 34.

Krieg!

Die österliche Feiertagsstille wurde durch die Depeschen über die offizielle Kriegserklärung der Pforte an Griechenland und den faktischen Ausbruch des griechisch-türkischen Krieges gestört. Zu Lande und auf der See tobt bereits der Kampf zwischen Türken und Griechen. Zu Lande wurde er schon am Freitag von den regulären griechischen Truppen durch Angriffe auf die beiden türkischen Flügel und die linke Flanke der türkischen Hauptarmee begonnen, wobei einzelne Theile des osmanischen Territoriums besetzt wurden. Das war der dritte Einbruch auf türkischen Boden mitten im Frieden. Der erste war die Landung des Obersten Vassos Mitte Januar auf Kreta. Dann brachen griechische Banden von Kalabaka aus in die von Truppen fast entblößte Region westlich vom rechten Flügel der türkischen Armee in Mazedonien. Und am Freitag erfolgte der Einbruch starker griechischer Truppenmassen auf fast der ganzen Länge der zwischen beiden Aufstellungen sich hinziehenden Grenze. Das Maß der griechischen Verbrennen gegen das internationale Recht und dasjenige der türkischen Geduld wären übertoll. Am Samstag hat die Regierung zu Stambul die diplomatischen Beziehungen zu Griechenland abgebrochen und dem Marschall Edhem Pascha die Offensive anbefohlen. Die Griechen haben seitdem ihre am Freitag ergriffene Offensive fortgesetzt.

So ist der Krieg da, ist der heißeste Wunsch der Hellenen erfüllt, welche sich seit Monaten die Achlen heißer geschrien haben mit dem Zito o pólemos! (Es lebe der Krieg.) Die hysterische Ueberreizung der Hellenen und der Erfolg der englischen Bemühungen, alle Schritte des „geeinigten“ Europas zu verzögern, die Blokade erst des Hafens von Volo, über welchen Griechenland seine Streitkräfte und sein Kriegsmaterial nach Nordthessalien zur Eisenbahn sendet, und dann die Blokade der Bai von Athen zu hintertreiben, haben keinen anderen Ausweg offen gelassen. Der von der Diplomatie unentwirrbar verwickelte Knoten muß vom Schwerte zerhauen werden. Es gab eine Zeit, da König Georgios einen Druck der Mächte herbeisehnte, um Kreta durch Verleihung der Autonomie zu besänftigen und die Griechen zur Ruhe zu weisen; Nuglos, thatenlos ließ die Diplomatie diesen nicht mehr zurückzurufenden Augenblick verrinnen. Dann knüpfte der König direkte Verhandlungen mit der Pforte an, und sie wären vielleicht erfolgreich gewesen, wenn nicht die Volschaster sich störend dazwischengebracht hätten. Während dessen wurde die unsinnige Blokade Kretas in der unsinnigsten Weise durchgeführt. Etwa 5000 europäische Soldaten sind dort gelandet worden. Mit den verbliebenen türkischen Truppen waren sie vielleicht im Stande gewesen, die griechischen Soldaten und die Aufständischen zu händigen, wenn man sie auf einem Punkte konzentriert hätte, statt sie über ein Duzend Küstenstädte zu verzettern und sie dem Hohne der Insurgenten preiszugeben. Jetzt ist die kretensische Sache so unheilbar verfahren, daß auch der Krieg sie nicht wieder ins rechte Geleise bringen kann. Denn die Autonomie oder irgend eine andere Freiheit ist den Kretensern neben-sächlich; für sie handelt es sich darum, Herren des Grundbesitzes zu bleiben, welcher zu drei Vierteln das Eigenthum von Moslems war, und den die Insurgenten sammt den Häusern und dem Vieh den vertriebenen Besitzern geraubt haben. Darum könnte auch der schnellste und ausgiebigste türkische Sieg in Thessalien und Epirus nicht die Souveränität des Sultans über Kreta zurückgewinnen.

Ob solch' ein Sieg möglich sei, das möchten wir angesichts des im Hilbiziosk eingesetzten Hofkriegsrathes nicht bezagen. Andererseits erscheint ein entscheidender griechischer Sieg schwer denkbar, weil das Königreich der Hellenen seine Kriegskraft bis fast auf das letzte Atom aufgebraucht hat, während das osmanische Reich noch Hunderttausende kampferprobte Streiter und riesige Vorräthe an Kriegsmaterial in Reserve hält. Zuletzt siesi doch immer die Ueberzahl. Aber auch vorübergehende oder nur scheinbare Erfolge der Griechen könnten verhängnißvoll werden, weil nach ihnen der Expansionsdrang der anderen Balkanstaaten nicht mehr zurückhalten wäre. Und würden die Herrscher und die Regierungen die ihnen von den Mächten zugehenden Warnungen beachten, sie würden doch bald, ganz wie es in Griechenland der Fall ist, zu Spielbällen der erregten Volksstimmung und der nicht allzu stark disziplinierten Armeen werden. Und ob dann das europäische Konzert noch fortbestehen werde, wer möchte das prophezeien?

Aber wenn Vermuthungen über den Kriegsverlauf heute unmöglich sind, das ist gewiß, daß der Kampf unermessliches Verderben über Sieger und Besiegte bringen wird. Die wirtschaftlich so schwer erschütterte Türkei wird durch die Operationen der griechischen Flotte gegen die reichen Handelsstädte an ihren Küsten und die Kosten des Feldzuges vollends zerrüttet werden. Und unterliegt sie auf dem Schlachtfelde, so lobert der Aufstand an allen Ecken und Enden, nicht zum wenigsten derjenige der Moslems, auf und ist der Zusammenbruch nur durch ein Wunder zu verhüten. Griechenland aber ist auch im Falle des Sieges für Jahrzehnte an den Bettelstab gebracht und im Falle der Niederlage sicher der Revolution und der Anarchie. Die so stürmisch nach dem Kriege gerufen haben, sie dürften bald des Wortes eingedenk werden: „Ich bin der Wahlstatt würgende Balküre, — Mich ruft Verblendung, denn sie kennt mich nicht.“

Die Kriegserklärung.

Bereits am Samstag hat einer Konstantinopler Depesche zufolge ein unter Vorziff des Sultans statthaber außerordentlicher türkischer Ministerrath beschloffen, Griechenland den Krieg zu erklären, wovon der griechische Gesandte in Konstantinopel Prinz Maurocordato verständigt wurde.

Eine an den griechischen Gesandten gerichtete Verbalnote der Pforte besagt, daß in Folge der griechischen Angriffe die diplomatischen Beziehungen mit Griechenland abgebrochen und der türkische Gesandte in Athen, sowie die türkischen Konsuln abberufen werden. Der griechische Gesandte und die griechischen Konsuln müssen die Türkei verlassen und werden ihnen die Pässe zugesandt werden. Den griechischen Unterthanen wird zum Verlassen der Türkei eine vierzehntägige Frist gestellt. Der griechische Gesandte Fürst Maurocordato reist am Dienstag ab.

Die Pforte sandte Samstag Nachts ihren Votschastern im Auslande eine Cirkulardepesche, in welcher der erste Angriff der Griechen bei Krana, sowie der gegenwärtige Angriff der Griechen geschildert und die Theilnahme der regulären griechischen Truppen konstatiert wird. Die Pforte hoffe, der Gerechtigkeitsinn der Mächte werde anerkennen, daß die Verantwortung für den Ausbruch des Krieges Griechenland treffe. Die Pforte sei, um ihre Friedensliebe zu beweisen und darzutun, daß sie keine Eroberungsgelüste hege, noch immer bereit, ihre Truppen zurückzuziehen, wenn Griechenland seine Truppen von der thessalischen Grenze und Kreta zurückziehe. Eine Abschrift dieser Cirkulardepesche wurde den hiesigen Volschastern übermittelt.

Eine amtliche türkische Kundgebung veröffentlichte gestern in Konstantinopel die Depesche des Kommandirenden Edhem Pascha über den frei-

tägigen Angriff der Griechen und erklärt, daß die Pforte Alles gethan habe, um den Frieden zu erhalten. Griechenland habe jedoch entgegen dem internationalen Rechte Kreta okkupirt, Kriegsvorbereitungen getroffen und die Feindseligkeiten begonnen. Die Pforte sei daher gezwungen, zur Vertheidigung ihrer Rechte und der Integrität des Reiches mit der Gegenaktion des Krieges zu antworten. Nachdem der betreffende Beschluß des Ministerrathes vom Sultansanktionirt worden sei, habe das Kriegsministerium dem Oberkommandirenden Edhem Pascha den kategorischen Befehl erteilt, nach dem von der Kommission für die Operationsarmee festgestellten und sanktionirten Plan sofort offensiv und defensiv vorzugehen. Die Kundmachung schließt mit der Erklärung, daß alle Verantwortlichkeit auf Griechenland fällt.

Wie die „Agence Havas“ meldet, führen die offiziellen Depeschen, welche den Votschastern der Mächte in Konstantinopel mitgetheilt wurden, aus, daß, wenn es den Griechen gelang, die Grenze zu überschreiten und an vielen Punkten die türkischen Positionen zu erobern, dies seinen Grund darin hat, daß Edhem Pascha die ihm erteilten Instruktionen, sich defensiv zu verhalten, bis zur äußersten Grenze respektiren wollte, um unbestreitbar zu beweisen, daß der Angriff von Seite der griechischen Armee erfolgte.

Der Ausbruch des Krieges.

„Reuter's Office“ meldet aus Konstantinopel vom 17. d., Mitternacht: In Folge des neuen Grenzefalles der Griechen ist der Krieg ausgebrochen. Ein heute im Hilbiziosk statthaber Ministerath beschloß die Ueberufung des türkischen Gesandten in Athen Assim Bey und die Rückstellung der Pässe an den griechischen Gesandten in Konstantinopel Maurocordato. Ferner wurde beschloffen, dem Oberkommandanten der türkischen Grenzarmee Edhem Pascha den Befehl zum Uebergang zur Offensive zu erteilen.

„Reuter's Bureau“ meldet aus Athen: Der türkische Gesandte Assim Bey ist heute abgereist. Der griechische Gesandte in Konstantinopel Prinz Maurocordato wurde zurückberufen.

Man meldet aus Classona vom Gestrigen 9 Uhr Abends: Im türkischen Lager gilt der Krieg als thatsächlich ausgebrochen; längs der ganzen Grenze finden Scharmüthel statt.

Die griechische Regierung notifizirte gestern den Mächten die Vorgänge an der Grenze und ließ gleichzeitig durch ihren Gesandten bei der Pforte Protest erheben und anfragen, ob der türkische Angriff auf Befehl von Konstantinopel zurückzuführen sei. In diesem Falle würde die Regierung ihre Truppen anweisen, die gleiche Haltung einzunehmen. Dieser Protest kam indessen verspätet, da die Pforte inzwischen dem griechischen Gesandten die Pässe zugesandt und den Abbruch der diplomatischen Beziehungen angekündigt hatte. Somit ist der Krieg zur Thatsache geworden. Derselbe wäre ohnehin nicht mehr zu verhindern gewesen; dazu sind die Dinge an der Grenze zu weit gediehen.

Die griechische Regierung beantwortete die Notifizierung des türkischen Gesandten Assim Bey mit einer Note, in welcher sie ihr Erstaunen über die in der Notifikation enthaltenen Angaben ausdrückt und feststellt, daß thatsächlich der Angriff von türkischer Seite erfolgte und Griechenland von jeder Verantwortlichkeit für die Ereignisse frei ist. Der Metropolit von Athen wies den gesammten Klerus an, Gebete für den Erfolg der griechischen Waffen zu verrichten.

Wie das „Wolff'sche Bureau“ aus Konstantinopel meldet, wurden von der griechischen Gesandtschaft daselbst die Wappenschilder entfernt.

Einem Telegramme aus Athen zufolge haben daselbst die Nachrichten von der thessalischen Grenze und aus Arta eine außerordentliche Aufregung hervorgerufen. Eine große Menschen-

menge bewegt sich in den Straßen. In vielen Orten bilden sich Gruppen, welche die Neuigkeiten lebhaft besprechen. Es verlautet, daß Edhem Pascha an der Spitze von 12,000 Mann gegen Tyrnovo marschiere, wo die Straßen nach Larissa zusammenstreffen. Es taucht sogar das Gerücht auf, daß eine Schlacht begonnen habe, welche Meldung jedoch noch der Bestätigung bedarf.

Die griechische Kammer hat sich nach Genehmigung der von der Regierung vorgeschlagenen Maßnahmen auf unbestimmte Zeit vertagt. Die Sitzung dauerte bis 2 Uhr Morgens.

Die Aufnahme der Feindseligkeiten.

Während die offiziellen griechischen Nachrichten von vorgestern Nachts besagen, daß das Feuer an der Grenze seit Mittags aufgehört habe, meldet eine Depesche aus Larissa von 7 Uhr Abends, daß es bis 4 Uhr Nachmittags fort dauerte. Die Feuerlinie erstreckt sich von dem Posten Analipsis bis Lephtika und Genetika in einer Ausdehnung von anderthalb Stunden. Die Türken wurden angeblich zum Rückzug gezwungen und gaben einige Stationen auf, die von den Griechen besetzt wurden. Auch Kanonendonner wurde gehört. Der griechische Posten Doameteje eröffnete auf die Türken ein Kanonenfeuer. Auch auf anderen Posten herrscht große Erregung. Seit Mittags findet eine starke Konzentration der türkischen Streitkräfte jenseits des Berges Analipsis statt. Gegen 5 Uhr wurde das Feuer schwächer und scheint aufhören zu wollen. Man befürchtet, daß die Türken den Posten Analipsis in der Nacht zu stürmen beabsichtigen. Alle Engagements fanden rings um diesen Posten statt. Griechische Verstärkungen sind eingetroffen. Es wird eine große Bewegung der Truppen gegen die Grenze bewerkstelligt.

Wie aus Larissa versichert wird, dauert das Gewehrfeuer und die Kanonade an der Grenze um diese Stunde noch fort. Bei dem Kampfe auf dem Berge Analipsis hatten die Griechen 40 Verwundete, darunter einen Offizier, und drei Tote.

Eine offizielle Depesche aus Athen, 18. April, 1 Uhr 30 Min. nach Mitternacht, gibt zu, daß das Feuer während der Nacht fort dauerte. Die Türken versuchen, sich der Station Analipsis zu bemächtigen. Einer Privatdepesche zufolge hätte bei Guzovali das Feuer begonnen.

Eine Depesche aus Larissa von gestern 8 Uhr Abends bestätigt, daß das Feuer bei Guzovali begann, wo die Türken neutrale Positionen besetzen wollten. Die Türken geben fortgesetzt ihre Vorposten auf. Auch bei Meluna und Menexe wird geseuert. Von Larissa aus sieht man auf den Höhen, daß die Artillerie in das Gefecht trat.

Eine Depesche aus Athen von gestern, 3 Uhr Morgens meldet: Das Feuer ist auf die ganze Grenzlinie von Thessalien ausgebrochen. Das Gewehrfeuer wird in Zwischenräumen unterhalten.

Von der thessalischen Grenze wird ein Feuergefecht gemeldet. Man glaubt, daß die Türken, welche Streitkräfte konzentrieren, einen Einbruch bei Bugazi in der Richtung nach Tyrnovo planen.

Aus Athen, 18. d., meldet man: Die Türken besetzen Ano Meluna, doch wurden sie bei dem Versuche, Kato Meluna an der Straße von Classona zu okkupieren, zurückgeworfen. Auf der Straße von Reveni wüthet ein blutiger Kampf. Die Verluste sind groß. Die Türken zerstörten zwei griechische Geschütze, während die Griechen eine ganze türkische Batterie nahmen. Drei höhere griechische Offiziere wurden getödtet. Beträchtliche griechische Streitkräfte marschieren gegen Menexe. Auf der ganzen Linie von Arta hört man feuern.

Eine griechische Depesche aus Trikala von gestern 8 Uhr Abends meldet: Wie versichert, rückte die griechische Brigade, welche Neveri vertheidigte, in der Ebene von Damasti vor und besetzte den die Ebene beherrschenden Ort Viglia, wo eine türkische Batterie genommen wurde. Mehrere Bänder fielen in Mazedonien ein. In letzter Stunde verlautete gerüchtwaise, daß Menexe genommen wurde, doch ist hierüber bisher offiziell nichts bekannt.

Eine Depesche des „Fremdenbl.“ meldet heute aus Classona: Die türkische Armee hat an der Grenze mehrere ungünstige Gefechte bei Discata bestanden. Die Aufstellung der Türken ist folgende: 10,000 Mann zu Salonichi, 55,000 zu Classona, 5000 zu Discata, 5000 zu Grevena, 5000 zu Mezovon, 10,000 zu Janina. Grevena soll schon von griechischen Freischauern besetzt sein. Die Aufstellung der griechischen Armee ist folgende: 8000 Mann zu Nezeros, Napsani und im Tempethal, 40,000 zu Tyrnovo, 35,000 zu Calarita-Tramanta, 10,000 griechische Irreguläre stehen bei Statista; 14,000 Türken sollen dahin zum Anmarsch kommen. Bei beiden Armeen herrscht harter Mangel und Rathlosigkeit.

Die Küstenkämpfe.

Nach gestern Abends in Athen ausgegebenen angeblich authentischen Berichten über das Vorgehen der griechischen Flottille im Golf von Abrakia bombardiren die beiden Kanonenboote „Actium“ und „Ambrasia“ mit Erfolg die Batterie von Skafidaki, während vier andere Kanonenboote Salagora angreifen. Einer weiteren Depesche zufolge begannen das griechische Panzerschiff „Pajileos Georgios“ und der Kreuzer „Miaulis“ das Feuer um halb 3 Uhr Nachmittags und schleuderten Kugeln von Weitem gegen die türkischen Batterien Hamidieh und Paniofratococ, welche das Feuer gegen die griechischen Schiffe recht ungeschickt erwiderten. „Miaulis“ gab 325 Schüsse gegen die Batterie Hamidieh. Kanonenboote trafen in Bonitza ein, um Truppen aufzunehmen, die bei Prevesa gelandet werden sollen. Die griechische Batterie in Aesali-Benaphia unterstützte erfolgreich die Aktion der Flotte. Skafidaki hat das Feuer eingestellt. Der Kommandant des „Actium“ bestätigte nun um 4 Uhr Nachmittags, daß Skafidaki zerstört sei. Das Bombardement dauert fort.

Nach einem später ausgegebenen Telegramm aus Bonitza landete die griechische Flotte Truppen, um Skafidaki zu besetzen. Ein Theil der Flotte wurde gegen den Hafen von Prevesa dirigirt. Nach der Zerstörung des Forts Skafidaki wurden drei türkische Batterien zerstört. Arta scheint zu brennen. Man hört fortwährend Kanonendonner.

Aus Athen telegraphirt man ferner: Der Dampfer „Spehai“ traf verspätet vor Prevesa ein. Das Bombardement wurde unterbrochen und wird morgen bei Tagesanbruch wieder aufgenommen. Die griechischen Truppen bei Arta brachten zwei türkische Batterien zum Schweigen; die noch verbleibende dritte Batterie ist die stärkste. Prevesa ist fast gänzlich eingeseuert.

Man telegraphirt aus Arta vom Gestrigen: Als ein Dampfer der hellenisch-mazedonischen Gesellschaft heute Früh den Golf von Abrakia verließ, eröffneten die türkischen Batterien von Prevesa ein Feuer gegen denselben und brachten ihn zum Sinken. Die Mannschaft wurde gerettet, der Kommandant wurde schwer verwundet. Sobald die Nachricht in Athen bekannt wurde, gab die Regierung der griechischen Flottille im Golfe von Abrakia den Befehl, Prevesa zu bombardiren. Das Bombardement begann um 6 Uhr Früh und dauert fort.

Schließlich lautet ein Telegramm aus Salonichi von gestern, 8 Uhr 10 Minuten Abends: Der griechische Dampfer „Kephalaonia“ ist gekapert worden. Soeben sind hier per Bahn 7 Gefangene angelangt.

(Die Nachts eingelangten neuesten Kriegsdepeschen befinden sich unter der Rubrik „Telegramme“.)

Der Budapest türkische General Konsul Luffi Bey äußerte sich heute einem Berichterstatter des „M-g“ gegenüber folgendermaßen:

Der Wiener Botschafter meiner Regierung hat gewiß bereits die Notifikation der Kriegserklärung erhalten. Es konnte uns nicht überraschen, daß die türkische Regierung schließlich den Krieg erklärt hat. Die Mächte, welche so sehr betont haben, daß der Friede um jeden Preis erhalten werden müsse, haben nichts zur Abregulierung Griechenlands gethan. Die griechischen Truppen suchten tagtäglich Zusammenstöße mit unseren regulären Truppen. Dies konnte nicht länger geduldet werden. Wie geduldig und nachsichtig die türkische Regierung Griechenland gegenüber bisher war, so strenge wird sie fortan sein. Wir haben genug Soldaten. Wie haben es nicht nötig, wie die griechische Regierung es gethan, den Washingtoner griechischen Konsul aufzufordern, er möge die dort lebenden Reservisten nachhause schicken; wir haben genug Soldaten in der Heimath, um dem türkischen Namen Achtung zu verschaffen. Die türkische Regierung hat den Krieg nicht gesucht, aber nachdem man ihr denselben aufgezwungen hat, wird die Türkei aus demselben gewiß mit Ruhm hervorgehen. Einen Vortheil wird die Kriegserklärung sicherlich haben: daß die sogenannte Kreta-Frage sehr rasch erledigt sein wird.

Der Kriegsschauplatz.

Die am Freitag erfolgte erneuerte Invasion des türkischen Gebietes durch Griechen, und zwar diesmal durch reguläre Truppen, hat endlich den Geduldsfaden der Türkei gerissen. Der Krieg zu Lande und zur See, in Thessalien und Epirus ist entbrannt; vielleicht ist zur Stunde schon der erste entscheidende Schlag gefallen. Bald werden auch vor den großen türkischen Handelsplätzen, namentlich Salonichi und Smyrna, die Geschütze donnern und die Salven erdröhnen.

Der Verlauf der letzten militärischen Ereignisse beweist, daß die beiden Invasionen, diejenige der von Regulären verstärkten Bänder am 9. d. und die ausschließlich von Regulären unternommene am 16. d., nach einem sorgsam erwogenen strategischen

Plane erfolgt sind. Wie in diesem Blatte bereits dargestellt worden, ist der Haupt-Kriegsschauplatz, welcher von demjenigen in Epirus weit entlegen ist, die thessalische Ebene, nämlich ein von hohen Gebirgen umrahmter ehemaliger gewaltiger See, dessen Boden jetzt vom Flußgebiete des Salamuria (Paneios) ausgefüllt wird und von dessen einstiger Existenz noch weite Sumpfstrecken und kleine Seen zeugen. Der Salamuria, am Jygos entspringend, wo Epirus, Mazedonien, Albanien und Thessalien zusammenstoßen, macht einen weiten Bogen nach Süden, so daß sein Quellgebiet und sein Unterlauf um 40 bis 50 Kilometer weiter nördlich liegen als der Mittellauf. Ebenso schiebt sich das den ganzen Lauf des Flusses begleitende griechische Gebiet im Westen und im Osten Thessaliens, an der Grenze von Epirus und am Golf von Salonichi mit seinen Hochgebirgen nach Norden vor. In den vom Mittel Laufe des Paneios gebildeten Bogen aber streckt sich ein vom Keragi, einem Nebenflusse des Salamuria, durchströmter, rund 30 Kilometer breiter Streifen türkischen Gebietes 20 bis 30 Kilometer weit nach Süden in die thessalische Ebene hinein wie eine gewaltige Bastion. Der wichtigste Punkt dieser Bastion ist das Städtchen Classona an dem erwähnten Keragi-Flusse und der Straße, welche aus Mazedonien ins Herz Thessaliens führt. In Classona befand sich bis Sonntag Früh das Hauptquartier Edhem Paschas, und dort und in der „Bastion“ standen vier, inzwischen wahrscheinlich auf fünf verstärkte türkische Divisionen. Die Entfernung zwischen Classona und Larissa, der vollreichsten Stadt Thessaliens, dem Sitze des griechischen Hauptquartiers, beträgt nur 35 bis 40 Kilometer, und von der Grenze bis Larissa haben die Türken nur 15 bis 20 Kilometer zurückzulegen.

Die erwähnte gebirgige Beschaffenheit und die Pfadlosigkeit machen Operationen in größerem Stile am rechten, westlichen, und am linken, östlichen, Flügel der türkischen Armee fast unmöglich. Dort ist nur Raum für den Bänderkrieg; allenfalls ist am Golfe von Salonichi eine griechische Landung behufs Unterbrechung der kürzesten Straßen von Salonichi nach Classona zu besorgen. Der linke und der rechte Flügel des türkischen Heeres waren deshalb bis zu den Invasionen nur je eine Division stark, deren Hauptquartiere sich in Katerina an der Küste und in Dissitata befinden, von welcher letzterem und von Grevena her die am 9. d. eingedrungenen Bänder zurückgetrieben wurden. Eine andere türkische Division steht in Serpidsche, wohin mit etwa 6000 Traghieren die bei der Eisenbahnstation Karaferia an der Linie Salonichi-Monastir ausgeschifften Vorräthe auf guter Straße transportirt werden. Drei weitere Divisionen sind auf dem Marsche zur Armee Edhem's. In Larissa, das die Griechen während der ihnen durch die englische Hemmung des europäischen Handels verschafften dreimonatlichen Frist in ein zweites Alewna verwandelt haben sollen, und auf dem schmalen, mit vielfachen Befestigungen versehenen Raume zwischen dem Salamuria und der türkischen Grenze haben die Griechen zwei Divisionen massirt, welche den Stoß von mindestens vier türkischen auszuhalten haben. Die Bändereinfälle vom Quellgebiete des Salamuria aus und das Eindringen griechischer Regulärer von Nezero am gleichnamigen See und auf dem den Westabhang des Olymp hinziehenden Saumpfade unter der Breite von Classona konnten nur den Zweck haben, den türkischen Oberbefehlshaber zu Detachirungen nach seinen Flügeldivisionen hin, zur Schwächung des Hauptkorps und damit zur Schwächung des Vorstoßes gegen Larissa zu bewegen. Wie weit der Zweck erreicht ist, das läßt sich aus den vorliegenden Nachrichten nicht ersehen. Die Thatsache wird auch türkischerseits zugegeben, daß die Griechen eine Zahl osmanischer Vorposten auf ihre Truppentheile zurückgedrängt und ein wenig Boden in der Richtung von Nezero (in der Nähe des letzteren liegen die meisten der in den athenienischen Sieges-telegrammen angegebenen Orte) auf Classona gewonnen haben. Die meisten Kämpfe scheinen um den noch auf griechischem Boden liegenden Berg Analipsis geführt zu sein und noch kein entscheidendes Ergebnis zu haben. Ebenso sollen Truppen und Bänder von der griechischen Stadt Trikala aus gegen den türkischen rechten Flügel bei Dissitata vorgezogen sein. Eine Meldung des Wiener „Fremdenblatt“ aus Classona von Mißerfolgen der Türken beim letztgenannten Orte scheint brieflich erfolgt zu sein und sich auf die Kämpfe mit den ersteingedrungenen Bändern zu beziehen. Die Offensive der beiden türkischen Flügel kann wegen der vor ihnen liegenden hohen, steilen Bergreihen und der Beschaffenheit der Saumpfade nur eine langsame sein, bestimmt, die griechischen Flügeldivisionen in Kalabata und Trikala einseitig und am Olymp andererseits festzuhalten, daß sie beim Falle von Larissa abgeschnitten wären.

Die Richtung des von Edhem Pascha geleiteten Vorstoßes ist durch die Boden- und die geschilderte Grenzformation vorgeschrieben und kann durch keine strategische Erwägungen geändert werden: sie geht das Keragithal abwärts und über die das Thal begrenzenden Höhenzüge. Ihr erstes Ziel ist der griechische Ort Tyrnovo am linken, nördlichen Ufer des Keragi und an der Straße von Classona nach Larissa. Dort wendet sich der Keragi nach Nordwesten und mündet 15 Kilometer abwärts in den von Larissa ab

Blatte bereits dar-
geschauplat, welcher
entlegen ist, die
on hohen Gebirgen
See, dessen Boden
ria (Baneios) aus-
stiger Cristenz noch
Seen zeugen. Der
gend, wo Epirus,
essalien zusammen-
nach Süden, so
nterlauf um 40 bis
gen als der Mittel-
ganzen Lauf des
iet im Westen und
renze von Epirus
seinen Hochgebirgen
im Mittellaufe des
recht sich ein vom
Salamoria, durch-
iter Streifen türki-
er weit nach Süden
wie eine gewaltige
ter Position ist das
nten Keragi-Flusse
gedonten ins Herz
edonten sich bis Sonn-
em Paschas, und
n vier, inzwischen
türkische Divisionen.
und Larissa, der
dem Siege des grie-
r 35 bis 40 Kilo-
Larissa haben die
zurückzulegen.

schaffenheit und die
in größerem Stile
linken, östlichen,
möglich. Dort ist
allenfalls ist am
ge Landung behufs
en von Salonichi
nke und der rechte
en deshalb bis zu
ision stark, deren
an der Küste und
letzterem und von
ungenen Vanden
re türkische Divi-
etwa 6000 Tragen
n Katasteria an der
ffien Vortröße auf
en. Drei weitere
ur Armees Ghem's.
ährend der ihnen
europäischen Kom-
trist in ein zweites
, und auf dem
ungen versehenen
and der türkischen
Divisionen massirt,
s vier türkischen
nfälle vom Quells-
s Eindringen grie-
leichnamigen See
lymp hinziehenden
assona konnten nur
berbefehlshaber zu
isionen hin, zur
damit zur Schwä-
zu bewegen. Wie
sich aus den vor-
e. Die Thatsache
das die Griechen
auf ihre Truppen-
a Boden in der
Nähe des letzteren
ienischen Sieges-
Classona gewon-
scheiden aus den
den Berg Analipsis
scheidendes Gebes-
open und Vanden
aus gegen den
ata vorgedrungen
Fremdenblatt" aus
ücken beim leg-
blat zu sein und
gedrungenen Van-
beiden türkischen
liegenden hohen,
enheit der Saum-
munt, die griechi-
und Trifala einer-
festzuhalten, daß
atten wären.
Pascha geleiteten
d die geschilderte
kann durch seine
erkennt: sie geht
die das Thal be-
ziel ist der grie-
rdlichen Ufer des
ssona nach Larissa.
Nordwesten und
en von Larissa ab

nordwärts fließenden Salamoria. Dort auch stoßen die vom Westrande des Olymp kommenden Plade auf die Hauptstraße und zweigen viele Wege ins Mesopotamien der genannten Flüsse ab. Ueber die griechischen Stellungen und Befestigungen in Thes-salien ist wenig mehr als nichts bekannt geworden; doch ist klar, daß Thyravo mit starken Fortifikationen umgürtet ist.

Ueber die griechische Aufstellung auf dem epirotischen Kriegsschauplatz sind durch einen Korrespondenten aus Arta eingehende Berichte veröffentlicht. Die Südküste des Golfs von Ambrakia (Bai von Arta) gehört seit 1830 zu Griechenland, von der Nordküste ist der innerste Winkel bis zu dem Artaflusse, welcher am Fuße des Bindusgebirges von Nordon nach Süden strömt, im Jahre 1881 an Griechenland abgetreten worden. Dort hat eine auf 12,000 Mann geschätzte — vielleicht überschätzte — und von zahlreichen Freiwilligen unterstützte grie-chische Division sich auf den letzten Ausläufern des Bindus verpflanzt, während ein Theil der dritthalb Divisionen — der Stab der Armees scheint sich noch in Janina zu befinden — auf dem Raume zwischen dem Arta- und Luroflusse in verchanzten Stellungen steht. Das tiefe Eindringen des Golfs ins Land gibt der griechischen Flotte Gelegenheit zu wirksamem Eingreifen; zu Lande ist die Division von Arta in guter Verbindung mit Missolonghi. Am westlichen Punkte der Nordküste des Golfs liegt die türkische Stadt Prevesa, bekannt als Station der Triester Lloyd-Dampfer, in neuester Zeit mit Erdwällen besetzt. Die dortige Artillerie hat einen griechischen Transportdampfer in den Grund geschossen und griechische Kriegsschiffe haben gestern Früh das Bombardement Prevesas eröffnet. Die Griechen rühmen sich schon, vor Arta zwei und in Prevesa ein Fort und drei Batterien vernichtet zu haben. Es mag so viel Wahres daran sein, wie an der Eroberung einer türkischen Batterie an der mazedonischen Grenze.

Budapest, 19. April.

* Ministerpräsident Baron Desider Bányffy wird sich zu den zu Ehren des deutschen Kaisers zu veranstaltenden Festlichkeiten erst Dienstag Abends nach Wien begeben, von wo er Freitag hieher zurück erwartet wird.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 19. April.

* Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Späte Sühne“), ferner den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate; die zweite: Gerichtshalle, Der Kapitalist, Auszug aus dem „Kölöny“, Budapesters Todtenliste, Korrespondenz der Redaktion, Wasserstand, und „Kleiner Anzeiger“.

* Wetterbericht. Die beiden Feiertage über hatten wir hier ziemlich schönes, trockenes Wetter. Sonntag war das Thermometer schwach bewölkt und die Temperatur sehr milde. Montag stellte sich bei starker Abkühlung (Maximum + 8 Gr. N.) sehr lebhafter Nord-west ein und der Barometerstand sank auf 758 Mill. In Ungarn herrscht bewölkt, zumeist mildes Wetter. In Berebeneze wurden in der Nacht von Samstag auf Sonntag um 11 Uhr 40 Minuten drei erdbebenartige Stöße verspürt. Es ist bei späterem Winde und einiger Abkühlung bewölkt und theilweise regnerisches Wetter zu erwarten.

* Erzherzog Leopold. Aus Wien wird uns telegraphirt: Erzherzog Leopold, der älteste Bruder des Erzherzogs Rainer, der schon seit 17 Jahren leidend ist und auf Schloss Herrenstein bei Baden in vollster Abgeschlossenheit seine Tage verbringt, erlitt gestern einen Schlaganfall. Das heute ausgegebene Bulletin lautet: „Die verfloßene Nacht verbrachte der Erzherzog ruhig. Die Sprachstörung dauert an.“ Erzherzog Leopold steht im 74. Lebensjahre.

* Ein neuer Generalkonjul. Se. Majestät hat dem Bestallungsdiplome des zum königlich großbritannischen Generalkonjul in Budapest ernannten Legationssekretärs William Melihorpe Beaucleerl das allerhöchste Crequatur ertheilt.

* Unfall der Erzherzogin Marie und Blanca in der Hofburg. Nicht geringe Verwirrung herrschte — wie uns aus Wien berichtet wird — am Samstag Nachmittags in der Hofburg durch einen Unfall, welcher den Erzherzogin Marie, Gemahlin des Erzherzogs Rainer, und Blanca, Gemahlin des Erzherzogs Leopold Salvator, daselbst zustieß und der leicht, namentlich für die greise, im 72. Lebensjahre stehende Erzherzogin Marie von verhängnißvollen Folgen hätte sein können. Beide Erzherzogin hatten nämlich zusammen an diesem Nachmittage von einem Fenster der Radeky-Appartementen aus der Auferstehungsprojektion in der Hofburg, an der, wie gemeldet wurde, Se. Majestät und die Erzherzoge theilnahmen, zugeschaut. Nach Beendigung dieser prunkvollen Kirchenfeier, sowie der darauf gefolgten Defilirung der ausgerückten Truppen vor Sr. Majestät und den Erzherzogen begaben sich die genannten Erzherzogin

durch die Korridore der Hofburg zur „Bellaria“, um die daselbst harrenden Equipagen zur Heimfahrt zu besteigen. Bei der nächst der „Bellaria“ befindlichen Treppe angelangt, nahm Erzherzogin Blanca die Erzherzogin Marie unter den Arm, um sie beim Herabsteigen der Stiege zu unterstützen. Bei dem Stiegenabfalle jedoch angelangt, verfehlte die greise Erzherzogin, deren Augenlicht etwas geschwächt ist, eine Stufe und stürzte, Erzherzogin Blanca mit sich ziehend, über sechs Stufen hinab. Erzherzogin Blanca gelang es jedoch noch glücklichweise, rechtzeitig am Stiegenabfalle sich anzuhalten und dadurch zu bewirken, daß sie nicht Beide die ganze Stiege hinabstürzten. Durch diese Geistesgegenwart der Erzherzogin Blanca kam sowohl sie selbst wie auch die Erzherzogin Marie mit dem bloßen Schrecken davon. Selbstverständlich hatten sich bald die nachfolgenden anderen Erzherzogin und Damen vom Gefolge, die denselben Weg genommen hatten, bei der Stiege angefangelt und erkundigten sich theilnahmsvoll über diesen Unfall. Bald darauf konnten beide hohe Damen die Heimfahrt antreten. Se. Majestät und sämtliche Mitglieder des Kaiserhauses ließen noch Samstag Abends wie auch Sonntag Früh im Palais Rainer über das Befinden der Erzherzogin Erkundigung einholen. Es wurde denselben mitgetheilt, daß die hohe Frau die Nacht nach dem Unfälle ruhig verbrachte.

* Sench Morton Stanley, der berühmte Afrika-Forscher, weilt sammt seiner Gemahlin seit Samstag Mittags in Budapest. Stanley hat die Reise von London nach der ungarischen Hauptstadt bloß aus dem Grunde zurückgelegt, um seinem alten Freunde Professor Armin Vambery einen Besuch abzustatten und in dessen Gesellschaft einige Tage zu verbringen. Stanley und seine Frau stiegen im „Grand Hotel Hungaria“ ab, wo sie sofort nach ihrer Ankunft den Besuch des Professors Vambery empfangen, in dessen Gesellschaft sie bald darauf eine Spazierfahrt durch die Straßen der Hauptstadt unternahmen. Das Souper nahmen sie im Speisesaale des Hotels, wo sich ihnen der auf der Reise nach dem türkisch-griechischen Kriegsschauplatz hier weilende englische Deputirte und gewesene Staatssekretär des Auswärtigen Sir Ashmead-Bartlett und sein Sohn angeschlossen. Die Gäste aus England äußerten sich mit Entzücken über die ersten Eindrücke in der ungarischen Hauptstadt, deren Schönheit und herrliche Lage sie auf's Angenehmste überraschte. Im Speisesaale wußte man alsbald, wer die interessanten Gäste sind, und Aller Augen richteten sich nach ihnen. Stanley ist von gedungener Statur mit einem kleinen Embonpoint. Seine Haare und kurz geschorener Schnurbart sind schneeweiß; Frau Stanley, welche der berühmte Mann erst vor einigen Jahren als seine Gattin heimführte, ist eine hohe, schlanke, elegante Erscheinung. Ihr feines, interessantes Gesicht wird von einer dichten Fülle brauner Haare umrahmt. Herr Stanley spricht nur englisch, während seine Gattin auch das Französische vollkommen beherrscht. Am Ostermontag wohnen Herr und Frau Stanley in Gesellschaft des Professors Vambery, welcher ihren Cicerone machte, dem Festgottesdienste in der Mathiaskirche bei. Dann machten sie einen Spaziergang in der Festung, besichtigten das königliche Schloß und den Burggarten und ergötzen sich lange an dem herrlichen Panoramata. Den Nachmittag verbrachten sie auf der Margaretheninsel; das prächtige Eiland machte einen gewaltigen Eindruck auf das Ehepaar Stanley. Beim Souper im Hotel lauteten sie mit sichtlichem Interesse den feurigen ungarischen Weisen der Zigeunertapelle, und besonders Frau Stanley war es, welche, selbst musikalisch, von den Schönheiten der ungarischen Musik förmlich entzückt war. Der heutige Vormittag war dem Besuche der Kirchen und der Besichtigung der öffentlichen Gebäude gewidmet. Professor Vambery zeigte seinen Gästen die Akademie, das Museum, das Kunstgewerbemuseum, das Polytechnikum, die Klinik, das Nationaltheater, das Volkstheater, die Oper, die Stadthäuser und das neue Parlamentspalais, mit dessen Besichtigung Herr und Frau Stanley nahezu eine Stunde verbrachten. Nachmittags wurde der Rundgang durch die Stadt theils zu Fuß, theils zu Wagen fortgesetzt und dann ein Ausflug ins Stadtwaldchen unternommen, wo die Ueberreste der Millenniumsausstellung in Augenschein genommen wurden. Das Souper nahmen sie abermals im Hotel. Herr und Frau Stanley, denen es hier sehr gut gefällt, haben ihren hiesigen Aufenthalt um einige Tage verlängert, um unsere Museen, Sammlungen, wissenschaftlichen Institute und Theater besuchen zu können.

* Ernst v. Latinovic. Entgegen den bisherigen Meldungen theilt „M-g“ heute eine in Budapest eingetroffene Depesche mit, wonach Ernst v. Latinovic doch einen Selbstmordversuch verübt und sich zwei schwere Wunden beigebracht hätte. Sein Zustand soll ein besorgnißerregender sein. — Die „Bud. Kor.“ meldet: Der gewesene Abgeordnete Ernst v. Latinovic scheidet, wie er dem Redakteur des „Nemzet“ telegraphirt hat, am Freitag hieher zurückzukehren, um die Urheber der Nachricht über seinen Selbstmord zur Verantwortung zu ziehen.

* Die beiden Oftertage waren von heiterem, sonnigen Wetter begünstigt, wodurch der Straßenverkehr sowohl wie der Kirchenbesuch riesige Dimensionen annahm. Am heutigen Ostermontag wehte zwar, namentlich am Vormittag, ein scharfer Wind, welcher jedoch den äußeren Charakter des Festes nur in geringem Maße beeinträchtigte. Am Ostermontag pontifizierte Kardinal-Fürstprimas Bafary in der von Andächtigen überfüllten Mathiaskirche den Festgottesdienst, welchem auch Erzherzog Joseph August und seine Gemahlin Erzherzogin Auguste beiwohnten. An den Nachmittagen beider Feiertage veranstaltete die hauptstädtische Bevölkerung Massenausflüge ins „Grüne“; die nach den beliebteren Ausflugsorten verkehrenden öffentlichen Befehle vermochten den riesigen Verkehr kaum zu bewältigen. Insbesondere im Stadtwaldchen und im Auwinkel machten die „grünen“ Wirthe glänzende Geschäfte. Am Ostermontag hatte der Blockberg seinen herkömmlichen „Kiritag“, bei welchem es trotz der dort oben noch empfindlicher wehenden harigen Brise recht lustig zuging. Nachmittags war die Citadelle von tausenden Kirchweihbesuchern umlagert, die sich in den fliegenden Schänken und sonstigen improvisirten Vergnügungsorten bis spät Abends gütlich thaten. Die Festbestimmung der beiden Feiertage wurde durch kein störendes lokales Ereigniß beeinträchtigt.

* Verhaftung eines Almosenjammers. Im Palais des Grafen Geza Szapary in der Schönergasse erschien heute ein Individuum, welches sich als Taubstummer gerirte, und präsentirte dem Grafen einen Sammelbogen, auf welchem mehrere Magnaten mit Beträgen von 15 bis 25 fl. figurirten. Der Graf hatte es sofort bemerkt, daß die Unterschriften gefälscht seien und er es mit einem Betrüger zu thun habe. Er ließ einen Polizisten holen, welcher den Almosenjammer zur Stadthauptmannschaft des IV. Bezirkes brachte. Hier stellte es sich heraus, daß er Israel Müller heiße und nichts weniger wie taubstumm sei. In seinen Taschen wurden mehrere gefälschte Dokumente gefunden.

* Todesfälle. Wie aus Turóc-Szentmarion telegraphirt wird, ist dort der Reichstagsabgeordnete des Szucsáner Bezirkes Wilhelm Lehoczky plötzlich gestorben. Lehoczky war nach Rosenbergs gefahren, um seinen dort als Offiziers-Stellvertreter stationirten Sohn für die Osterfeiertage nachhause mitzunehmen. Als er mit seinem Sohne die Rückfahrt antreten wollte, fiel er im Stationsgebäude tod zusammen. Er war einem Herzschlage erlegen. Wilhelm Lehoczky wurde am 25. Januar 1847 in Bistricza, Turóczer Komitat, geboren. Im Jahre 1869 wurde er zum Stuhlrichter des Mosóczer Jnóder Bezirkes gewählt, im Jahre 1872 zum Notar beim Turóczer-Szt.-Mártoner Gerichtshofe ernannt, wo er bis zur Auflösung des Gerichtshofes wirkte; hierauf wurde er Oberstuhlrichter des Turóczer-Szt.-Márton-Blatniczer Bezirkes. Im Jahre 1893 wurde er im Szucsáner Bezirk, den bis dahin der gegenwärtige Präsident des obersten Staatsrechnungshofes Stephan Rafosky vertrat, einstimmig zum Reichstagsabgeordneten gewählt, welchen Bezirk er als Anhänger der liberalen Partei auch in der jetzigen Reichstagsperiode vertrat. Er war Schriftführer des Hauses und Mitglied des Justizauschusses. Lehoczky erfreute sich im Kreise seiner Abgeordnetenkollegen allgemeiner Beliebtheit. Anlässlich der Budgetverhandlungen sah er sich bemüßigt, das Wort zu nehmen, um gegenüber Zmeskal aus eigener Erfahrung darzulegen, daß die Volkspartei bei den Wahlen mit den Nationalitäten paktirte. Dies war seine erste und letzte Rede in diesem Reichstage.

Einer der geachtetsten Großhändler der Hauptstadt, Koloman v. Jalicz, Chef des Hauses Franz Jalicz und Komp., ist gestern Nachts im Alter von 63 Jahren gestorben. Der Verbliebene, der einer der angesehensten Budapesters Patrizierfamilien entstammte, war ein Mann der Arbeit; er entsfaltete eine umfassende Thätigkeit und stellte überall seinen Mann. Er war Mitglied der Stadtrepräsentanz, der Budapesters Handels- und Gembefammer, Vizepräsident des Großhandlungs-Gremiums, Ausschußmitglied der Budapesters Handelsakademie, Ausschußmitglied der Pester Lloyd-Gesellschaft, Vizepräsident der ungarischen Westbahn, Direktionsrath der ungarischen allgemeinen Kreditbank etc. Die Nachricht vom Hinscheiden Jalicz' wird allenthalben aufrichtige Theilnahme erwecken. Nebst der Witwe geb. Marie Eisele hinterläßt er mehrere Kinder, die sämmtlich verheirathet sind. Das Leichenbegängniß findet morgen, Dienstag, Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Elisabethplatz Nr. 14, aus statt.

Der namhafte Cellovirtuose Leopold Szukl ist gestern Abends im Alter von 76 Jahren gestorben. Szukl, geboren am 11. Januar 1821, entstammte einer im vorigen Jahrhundert aus Gotha nach Budapest eingewanderten Künstlerfamilie. Er wirkte 32 Jahre lang am Nationaltheater als erster Cellist und Solist und länger als ein Vierteljahrhundert als Professor am Nationalkonservatorium. In dem Verbliebenen betrauert die Gattin des Geheimraths Alexander Matlekovits, geb. Rosa Szukl, ihren Vater. Das Leichenbegängniß findet morgen, Dienstag, Nachmittags halb 4 Uhr, vom Trauerhause, Tabakgasse Nr. 12, aus statt.

Der Volksänger Alexander Friedrich, der sich vor zwei Tagen in Folge Explosion seiner Be-

Proleumlampe schwere Brandwunden zugezogen hat, ist gestern Abends im Nochsospital gestorben.

Samstag Abends schien sich sein Zustand zu bessern und er plauderte gemüthlich mit seinen Kollegen, die sich an seinem Krankenbette eingefunden hatten. Den Opheumdichter Gros eruchte er noch scherzweise, eine Strophe auf seinen Unfall zu schreiben, welche er nach seiner Genesung bei seinem Wiederauftreten singen wollte. Gestern Nachmittags verichlummerte sich jedoch das Befinden des Kranken rapid: er verlor das Bewußtsein, und als die siebente Stunde schlug, hatte der Arme ausgetreten. Das Leichenbegängniß findet morgen Nachmittags um 3 Uhr von der Todtenkapelle des Nochsospitals statt. Mit Friedrich starb einer der besten Vertreter der sogenannten „Wiener Volksänger“. Er war ein geborener Grazer. Früher wirkte er in Wien: seit acht Jahren war er ständig in Budapest engagirt. Er war ein beliebter Komiker, der sowohl in Possen als auch in Completvorträge sich sehr beliebt zu machen wußte. Einige Couplets, wie das „Souper“ und den „Schneider von Altofen“ mußte er populär zu machen.

Die Herzkammern. Der Budapest Herzkammer hält am 21. d. um halb 7 Uhr Abends im Saale des „Hotels zum Erzherzog Stephan“ seine erste Monatsitzung, in welcher das Gutachten der Direktion betreffend den Gesetzentwurf über die Herzkammern zur Verhandlung gelangen wird.

Ein mysteriöses Familiendrama. Die Frau des Tagelöhners Paul Hornjak geb. Judith Melkova, welche nach Angabe des Gatten Legteren in die Donau gestochen haben soll, wurde gestern in ihrer Heimathsgemeinde Desku auf Requisition der Budapest Polizei verhaftet. Die Frau wird nach der Hauptstadt gebracht. Ihre Aussagen werden wohl in die mysteriöse Angelegenheit Licht bringen.

Seitensmorde. Der 25jährige Privatbeamte Ludwig Szentes, Sohn des Hausbesizers Aurel Szentes, jagte sich heute Früh um 4 Uhr in der Wohnung seiner Eltern, kleine Kirchengasse 1, eine Revolverkugel in den Kopf. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte nur mehr den eingetretenen Tod konstatiren. Der junge Mann führte eine etwas leichtsinnige Lebensweise und bekam öfters die Vorwürfe seiner Eltern zu hören. Der 67jährige Tagelöhner Anton Gergely erhängte sich heute Vormittags in seiner Wohnung, kleine Fuhrmannsgasse 6. Als man die That entdeckte, war der alte Mann bereits todt.

Spende. Für den nothleidenden Morlan der sind uns heute von Frau H. G. 10 fl. zugegangen.

Das Toisonant in der Hofburg.

(Original-Korrespondenz des „Neuen Pester Journal“.)

Wien, 18. April.

Wie alljährlich am Ostersonntag fand auch heute Vormittags in der Hofburg-Pfarrkirche ein feierliches Toisonant statt. Außer Sr. Majestät wohnten demselben vom Hofe bei: die Erzherzoge Otto, Ludwig Viktor, Joseph Ferdinand, Peter Ferdinand, Leopold Salvator, Franz Salvator, Friedrich, Eugen und Kainer.

Die Versammlung der Herren Erzherzoge-Toisonanten fand bereits eine halbe Stunde vor dem für 11 Uhr anberaumten Beginne des Toisonantes im Spiegelzimmer statt. Die übrigen Toisonanten, die geheimen Räte und Kämmerer versammelten sich in der geheimen Rathskammer. Kurz vor Beginn des Amtes meldete der Oberceremonienmeister G. d. R. Graf Koloman Hunyady dem Doyen der Toisonanten, daß Alles bereit sei, worauf sich derselbe in das Spiegelzimmer begab und Sr. Majestät den Gottesdienst antrug. Man rangirte sich der Cortège einschließend der geheimen Räte wie gewöhnlich zum Kirchgange. An diese reihen sich die Toisonanten nach ihrem Range. Die beiden ältesten Ritter des goldenen Vlieses bildeten mit dem Generaladjutanten G. d. R. Graf Eduard Paar die Begleitung Sr. Majestät, Oberkämmerer Graf A. Henzperger-Trayan reichte sich dem Orden ein. Eine sonstige Nebenbegleitung Sr. Majestät fand nicht statt. Die Generalität, unter denselben der kommandirende General G. d. R. Graf Uerküll-Gyllenband, der Stadtkommandant Freih. R. v. Engel und das Offizierskorps warteten in der Antekammer auf und verblieben dort bis zur Rückkehr des Hofes. Beim Einzug in die Hofburg-Pfarrkirche wurde von der Hofmusik Kapelle ein Aufzug geblasen. Sr. Majestät und die Herren Erzherzoge begaben sich in das innere Oratorium, die sämtlichen Toisonanten, welche vor dem Eingange den Hof vorübergehen ließen, begaben sich sodann in das äußere Oratorium.

Nachdem Sr. Majestät im inneren Hoforatorium Platz genommen hatte, bestieg der Hofprediger Vater Klemens Reich die Kanzel und hielt eine dem Feste entsprechende Predigt. Der apostolische Nuntius Erzbischof Taliani celebrierte hierauf unter Assistenz der Hofgeistlichkeit das Hochamt. Während des Offertoriums begab sich der geistliche Hofceremoniar Dr. Schabell begleitet von einem Gardisten der Trabanten-Leibgarde in das Oratorium zu Sr. Majestät um von demselben das abzulegende Opfer in Empfang zu nehmen. Der Monarch legte als solches zwölf Dukaten auf die goldene Tafel. Nach Beendigung des Gottesdienstes kehrte Sr. Majestät und die Mitglieder des Hofes unter Vortritt und Begleitung wie beim Kommen in die innere Appartements zurück.

In den Hoforatorien wohnten dem Gottesdienste auch die Erzherzoginnen: Blanca, Marie Valerie, Elisabeth und Adegunde Herzogin von Modena bei. Dem Toisonante wohnten unter Anderen noch bei: der Minister des Außern Graf Soluchowski, der Ministerpräsident Graf Bardeni mit sämtlichen österreichischen Ministern, die gemeinsamen Minister: G. d. R. Edler v. Kriegerhammer und v. Kalla, der ungarische Landesverteidigungsminister J. M. Freiherr v. Jászváry

der ungarische Minister a. latere Samuel Baron Jókai, der kommandirende General in Budapest J. M. Lohkowitz, der Präsident des obersten Rechnungshofes Graf Hoheneck, das Präsidium des Herrenhauses: die Fürsten Alfred Windischgrätz, Karl Auersperg und Graf Ernst Sops, der Präsident des Verwaltungsgerichtshofes Graf Schönborn, Markgraf Pallavicini, Graf Franz Falkenberg und viele andere Mitglieder des Hochadels. Die ungarischen Magnaten, unter denselben Fürst Paul Esterházy, trugen zumeist reiche ungarische Gala-Kleidung. Der Gottesdienst war kurz nach 12 Uhr beendet. Ein zahlreiches Publikum hatte sich auf dem Franzensplatz nächst dem Schweizerhofe, sowie im Rautendebau eingefunden, um bei freundlichem Wetter die Zu- und Abfahrt der Herrschaften, von denen eine größere Zahl, darunter auch der päpstliche Nuntius in Galatzen vorzuführen, anzuwohnen.

Eine stürmische Volksversammlung.

Mehrere hauptstädtische Bürger hatten für gestern, Ostersonntag Nachmittags, in die Christinenstädter Arena eine Volksversammlung einberufen, um für die Interessen des ihrer Ansicht nach vernachlässigten ersten Bezirkes, ferner für die Pressefreiheit und gegen die Erhöhung der Quote Stellung zu nehmen. Zu der Volksversammlung, die um 3 Uhr Nachmittags stattfand, hatten sich so viel Leute eingefunden, daß der geräumige Bretterbau als bald überfüllt war und die Polizei neuankommenden Personen den Eintritt verwehrte. Unter den Anwesenden befanden sich auffallend viel Mitglieder der sozialdemokratischen Arbeiterpartei, welche an ihren rothen Rockarden mit der Aufschrift „Jogot a népnek“ (Dem Volke sein Recht) erkenntlich waren. Gleich bei der Eröffnung der Versammlung gab sich im Lager der Sozialdemokraten lebhaftere Erregung kund, welche für später Krawalle voraussehen ließ, weshalb das in größerer Zahl ausgerückte und vom Polizeirath Baron Edmund Splényi befehligte Polizeiaufgebot umfassende Vorkehrungen zur Verhütung von Unruhestörungen traf. Auf der zur Präsidenten- und Redner-Estrade adaptirten Bühne des Sommertheaters saßen am grünen Tische: Gabriel Ugron, Mik. Barthá, Ferdinand Szederkényi, Dionys Báznándy, Alos Ugron, Aurel Förster, Peter Kassics, Dr. Eugen Andreánky, Dr. Madár Jhá, Dr. Julius Jámbor, Dr. Paul Kovács u. A.

Den ersten Lärm inszenirten die Sozialdemokraten bei der Präsidentenwahl. Der Obmann des Euberrungsamtes Dr. Julius Jámbor beantragte nämlich, nachdem er die Versammlung eröffnet hatte, die Erwählung Alos Ugrons und Dr. Paul Kovács zu Präsidenten. Daraufhin brachen die Sozialdemokraten in ein wüthes Geschrei aus; sie verlangten in stürmischer Weise, daß auch aus ihren Reihen ein Präsident gewählt werde. In dem ohrenbetäubenden Lärm, den sie schlugen, waren bloß die Namen ihrer Kandidaten Dr. Goldner und Alexander Pfeiffer vernnehmlich. Plötzlich erkomm Legterer die Estrade und stellte sich der verblüfften Majorität der Versammlung als Präsident vor. Große Heiterkeit erweckte es, als Gabriel Ugron lächelnd aufstand und seinen Platz dem „Präsidenten“ Pfeiffer überließ, der in kurzer Rede den Anwesenden für das in ihn gesetzte „Vertrauen“ dankte. Nun wurde es einigermaßen ruhig im Saale und die Berathung konnte ihren Anfang nehmen.

Nach der kurzen Eröffnungsrede des Vorsitzenden Alos Ugron, in welcher die Versammelten zu ruhigem und würdigem Betragen aufgefordert wurden, wurden Joseph Taksonyi und Joseph Sipanics zu Schriftführern gewählt. Als erster Redner ergriff Peter Kassics das Wort. Er sprach als Stadtrepräsentant von den städtischen Angelegenheiten und von den Kommunalwahlen. Heute, am Tage der Auserwählung, wolle auch die Bürgerchaft aufstehen, um ihre Rechte geltend zu machen und um ihre Interessen gegen Privatinteressen, gegen die Macht der Clique und gewisser Koterien zu wahren. Die gegenwärtige Situation des Landes ist eine sehr traurige. Das Wohlgeheir und das Murren der Bevölkerung des Allföb dringt bis zu uns; aber wie lebt das Volk in Oberungarn? Redner zeigt bei diesen Worten ein Stück Gerstenbrod. Mit solchem Brode nährt sich dort der wohlhabendere Theil des Volkes (Rufe: Schmach!), denn die Armen können sich nicht einmal eine Krautsuppe gönnen. Auf die Hauptstadt übergehend, bemerkt Redner, daß, wiewohl das Budget der Hauptstadt jährlich Millionen betrage, die Leute hier dennoch durch Pfützen waten. Und diese Pfützen charakterisiren unser ganzes öffentliches Leben. Man hat schon wiederholt Anträge über das allgemeine Stimmrecht eingebracht, das Verlangen wurde aber immer wieder zurückgewiesen. Nach dem heutigen Censur gibt es in Budapest 30,000 Wähler, aber nur 12,000 können stimmen, denn die Cliqueherrschafft will das Volk von den Kommunalwahlen fernhalten. Diese Cliqueherrschafft sieht nur auf ihren eigenen Saft und kümmert sich nicht um das Volksinteresse. Die Bürgerchaft müsse sich aber doch endlich erheben und diese Herrschafft brechen. Man müsse der Pecsovicmacht der Hauptstadt zeigen, daß die Volksmacht doch eine größere sei. (Geherrufe.)

Hierauf sprach der Advokat Paul Jámbor. Er beschäftigte sich mit verschiedenen Beschwerden des ersten Bezirkes und brachte folgenden Beschlus an: „Die heutige Volksversammlung erklärt, daß man unser öffentliches Leben auch auf dem Gebiete des Gemeinbewesens von den Mißbräuchen säubern muß; man muß die Herrschafft des Cliquewesens und der Interesserverbindungen brechen, man muß aus den

Vertretungskörpern die inkompatiblen Elemente ausschließen. Die Volksversammlung betrachtet dies nicht als Parteifrage, sondern als Frage der Anständigkeir, als eine im Interesse der gesammten Bevölkerung gelegene Aufgabe. Die Volksversammlung fordert daher alle ehrlichen Bürger der Hauptstadt auf, ohne Rücksicht auf die politische Parteistellung, sich zur Vertheidigung des gemeinsamen öffentlichen Interesses zu vereinen und gemeinsamen öffentlichen Interessen darüber zu wachen, daß schon bei der Wählerkonfektion darüber zu wachen, daß die Rechte der Majorität der Wähler nicht verkürzt werden. Die Volksversammlung wünscht die allerbreiteste Ausdehnung des Wahlrechtes, schon die Gesetzgebung von 1848 verlangt durch das von ihr niedergelegte Prinzip das allgemeine Wahlrecht mit geheimer Abstimmung. Die Volksversammlung betraut den Präsidenten damit, hierüber der Hauptstadt und dem Abgeordnetenhaufe eine Petition zu unterbreiten. Vom Gesichtspunkte des berechtigten Interesses des ersten Bezirkes und zur Befestigung der bestehenden Uebel wird eine 23gliedrige Kommission entsendet, damit sie ein erschöpfendes Memorandum ausarbeite und unterbreite und zur Befriedigung der allgemeinen Wünsche eine energische Aktion entfalte. Diese Kommission, welche sich noch ergänzen kann, wird auch damit betraut, daß sie die von Seite der Bürger nothwendigen Verfügungen bezüglich des ersten Bezirkes schon bei den heurigen Kommunalwahlen, unter Beobachtung der oben entwickelten Prinzipien treffe und die Verbindung mit den übrigen Bezirken zustande bringe.“ (Geherrufe.)

Der Resolutionsantrag wird einstimmig angenommen. Hierauf folgte der zweite Punkt der Tagesordnung: die Besprechung der Pressefreiheit.

Dr. Eugen Andreánky beruft sich auf seine dreizehnjährige journalistische Thätigkeit, welche ihm das Recht verleiht, zum Schutze der Pressefreiheit das Wort zu nehmen. Er empfiehlt folgenden Beschlus an: „Die Volksversammlung protestirt im Namen der öffentlichen Freiheit der Bürger gegen die direkte oder indirekte Verstimmlung der Pressefreiheit und gegen die wie immer geartete Beeinträchtigung des gesetzlichen Rechtes der Bürger zur öffentlichen Kritik; sie verlangt die Aufrechterhaltung der Pressefreiheit und des Wirkungskreises der Presse in voller Integrität, im Sinne der Gesetze von 1848. Sie wünscht ferner die Befestigung der Zeitungs-Kautionspflicht als eines mit der Idee der Pressefreiheit kollidirenden und veralteten Hindernisses; endlich betraut sie das Präsidium, in diesem Sinne im Namen der Volksversammlung an das Abgeordnetenhaus eine Petition zu richten und zur Einreichung derselben in erster Reihe den Abgeordneten des I. hauptstädtischen Bezirkes zu ersuchen.“

Nun erhob sich Alexander Pfeiffer und erklärte, Joseph Schwarz wolle zum Gegenstande sprechen. Schwarz, ein Fleischaufbereiter, begann seine in dem großen Lärm nur schwer verständliche Rede damit, Mitglieder des Schwurgerichtes sollten nicht nur nach dem Censur gewählte Bürger sein; er sprach von der Reaktion und reichte endlich einen Beschlus an, dessen erster Absatz folgendermaßen lautet: „Die Volksversammlung erklärt, sie wolle die Pressefreiheit mit all ihrer Kraft vertheidigen und betraue mit dem B. O. L. U. G. dieses Beschlusses die sozialdemokratische Partei, da diese allein die Rechte und Interessen des Volkes, der Bürger vertritt.“ Weiter konnte der Antragsteller wegen der fortwährenden „Elall“-Rufe nicht lesen.

Aurel Förster ruft dem Fleischaufbereiter zu: „Zurückziehen! Das M... halten! Nicht weiter reden!“ „Undankbare Hunde! Glendes Gefindel! Man hat sie bestochen!“ Diese und noch andere beleidigende Rufe schwirren im Saale herum.

Die Sozialdemokraten machten nun einen tobenden Lärm und der Krawall dauerte beinahe eine Stunde. Gabriel Ugron erhob sich wiederholt, um das Wort zu ergreifen, doch wurde er daran durch die Sozialdemokraten verhindert, welche, so oft Ugron zu sprechen anhub, die „Marschälle“ intonirten. Endlich schrie Ugron in die lärmende Menge hinein:

— Einen solchen Skandal können nur bezahlte Leute machen!

Inzwischen hatten zahlreiche Sozialdemokraten die Bühne erklimmt, um bei einem eventuellen Handgemenge, welches jeden Augenblick entstehen konnte, bei der Hand zu sein. Unten im Parquet kam es inzwischen zu sehr erregten Szenen zwischen den übrigen Sozialdemokraten und dem andern Theile der Versammlung. Kampfbereit standen sich die beiden Parteien gegenüber und schon schien eine solenne Rauferei unvermeidlich, als Polizeirath Splényi dem Rummel ein jähes Ende bereitere, indem er die Versammlung für aufgelöst erklärte und die sofortige Räumung des Versammlungslokales veranlaßte. Draußen wurden die noch immer randalirenden Sozialdemokraten durch die Polizeimannschafft zerstreut. In so kläglicher Weise endete die Ostersonntags-Volksversammlung.

Das Arrangirkomitee des gestrigen Meetings versendet an die Blätter eine Erklärung, in welcher es heißt, daß der gestrige Skandal durch turbulente Elemente, gedungene Leute, verursacht wurde, die zum Genuße der Freiheit noch unreif sind. Die öffentliche Meinung möge beurtheilen, wie sehr die Krawallmacher nicht nur der Volksfreiheit, sondern auch der Sache der Arbeiterchaft geschadet haben. Das Komitee werde zur Verhandlung der restlichen Punkte der Tagesordnung eine neuerliche Versammlung einberufen und für den Auschlus der unanständigen Elemente in entsprechender Weise sorgen.

Sport.

— Wiener Frühjahrsrennen. —

Wien, 19. April. (Privat-Telegramm.) Im Programm der gestern und heute stattgehabten Meetings bildete das heute gelaufene „Trial-States“, an welchem nur die Angehörigen des Derbyjahrganges theilnehmen können, die wichtigste Nummer. Es ereignete sich hierbei der schon lange nicht dagewesene Fall, daß für den Sieg ein todtes Rennen gelaufen wurde zwischen „Sentenczia“, der nur mit Ausenreiter-Chancen startete, und Baron Springer's „Znaska“, der in den Wettlisten oben stand. Die Resultate der zwei Meetings sind die folgenden:

— Fünfter Tag. —

1. „Barát-Hürdenrennen.“ (Preis 4000 Kronen, Distanz 2400 Meter.) Fürst Esterházy's „Bob“ nach Kampf um Kopflänge Erstes, „Dobóc“ Zweites, „Corival“ Drittes, dann „Buvavirág“, „Beszcap“ Fünfte. Totalisateur 5:10, Platzwetten I. 5:7, II. 5:7.

2. „Verkaufsrennen-Handicap.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1200 Meter.) Fürst Esterházy's „Gloster Belle“ wurde mit dreifach Längen Erstes, „Galagonya“ Zweites, „Balkiralyne“ Drittes, dann „Magvas“, „Zodpore“. Totalisateur 5:25, Platzwetten I. 5:12, II. 5:15.

3. „Salvor-Handicap.“ (Preis 5000 Kronen, Distanz 1600 Meter.) Mr. Noj's „Wette nicht“ leicht mit zwei Längen Erstes, „Zap“ Zweites, „Aljorás“ Drittes, dann „Mentó“, „Demetrius“, „Regulator“, „Pepitta“, „Mauritius“, „Norton“. Totalisateur 5:62, Platzwetten I. 5:14, II. 5:9, III. 5:13.

4. „Verkaufsrennen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1800 Meter.) Baron Königswarter's „Stüjivada“ leicht mit anderthalb Längen Erstes, „Koppanyó“ Zweites, „Vella“ Drittes, dann „Kottlingbrunn“. Totalisateur 5:9, Platzwetten I. 5:6, II. 5:8.

5. „Staatspreis.“ (20,000 Kronen, Distanz 2400 Meter.) Dr. A. Egedi's „Kópé“ mit dreifach Längen Erstes, „Vátor“ Zweites, „Vignola“ Drittes, „Dandár“ Viertes. Totalisateur 5:29, Platzwetten I. 5:13, II. 5:13.

6. „Loban-Rennen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1600 Meter.) Graf N. Esterházy's „Nabevater“ leicht mit einer Länge Erstes, „Vigarda“ Zweites, „Dogma“ Drittes, dann „Keler“, „Stoile“, „Menard“ und „Springwall“. Totalisateur 5:14, Platzwetten I. 5:6, II. 5:8, III. 5:7.

7. „Aranyvirág-Steepchase.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 4000 Meter.) Anton Dreher's „Goggerl“ nach Kampf mit Kopflänge Erstes, „Maritta“ Zweites, „Legey“ Drittes, dann „Madrigal“ und „Invalid“. Totalisateur 5:14, Platzwetten I. 5:8, II. 5:8.

— Sechster Tag. —

1. „Hürdenrennen.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 3200 Meter.) Fürst Paul Esterházy's „Alexander“ sicher mit dreifach Längen Erstes, „Marquis“ Zweites, „Zugaban“ Drittes, „Nono“ Viertes. Totalisateur 5:13, Platzwetten I. 5:6, II. 5:6.

2. „Conliffe-Rennen.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1300 Meter.) Mr. Lincoln's „Mentó“ nach Kampf um Kopflänge Erstes, „Generalin“ Zweites, „Marilla“ Drittes, dann „Zhur“, „Stoile“. Totalisateur 5:26, Platzwetten I. 5:12, II. 5:10.

3. „Trial-States.“ (Preis 40,000 Kronen, Distanz 1600 Meter.) Ludwig Krauß „Sentenczia“ und Baron Graf Springer's „Znaska“ in todtem Rennen nach drei Längen „Astro“ Drittes, nach weiteren zwei Längen „Guerrier“ Viertes, dann „Vilmos“, „Aga“, „Alfa“, „Harry“, „Monarch“. Totalisateur 5:30 für „Sentenczia“, 5:18 für „Znaska“, Platzwetten 5:12 (Sentenczia), 5:11 (Znaska), III. 5:8.

4. „Handicap.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1200 Meter.) Baron Lechitz's „Zap“ sehr leicht mit anderthalb Längen Erstes, „Aljorás“ Zweites, „Vedero“ Viertes. Totalisateur 5:13, Platzwetten I. 5:7, II. 5:7.

5. „Wasserthurn-Rennen.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 2400 Meter.) Dr. Lebandy's „Doreador“ sehr leicht mit dreifach Längen Erstes, „Sebai“ Zweites, „Blue Bull“ Drittes, dann „Margit“ und „Zripoteu“. Totalisateur 5:25, Platzwetten I. 5:13, II. 5:8.

6. „Woodmann-Steepchase.“ (Preis 6000 Kronen, Distanz 5000 Meter.) Fürst Mersperg's „Turul“ mit einer Länge Erstes, „Rajna“ Zweites, „Angostura“ Drittes. Totalisateur 5:6, „Turul“ und „Rajna“, Platzwetten I. 5:6, II. 5:7.

7. „Maiden-Handicap.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1600 Meter.) Dreher's „Gehspira“ sehr leicht mit zwei Längen Erstes, „Ballerina“ Zweites, „Gambler“ Drittes, dann „Keler“, „Dandár“, „Debi Nojia“ und „Joffati“. Totalisateur 5:20, Platzwetten I. 5:6, II. 5:6, III. 5:6.

— Mager Rennen. —

Budapest, 19. April. Die vom ungarischen Herrenreiterverein an den beiden Osterfeiertagen auf der Mager Rennbahn veranstalteten Rennen erfreuten sich eines überaus regen Zuspruches. Es lohnte sich auch der kleine Ausflug nach dem ungarischen Newmarket sowohl für den Sonntagsummler als auch für den passionierten Sportfreund. Ersterer fand Freude an der vom hellen Sonnenlichte beschienenen, in frischem Grün prangenden Natur, Letzterer Vergnügen an den anregendem Sport. Die Helden der Rennbahn waren Oberleutnant Benko Kreuzbrück und

Prinz Taxis, welche in dieser Saison um das Championat streiten; dieses dürfte dem Oberleutnant Kreuzbrück zufallen, der die Pferde Kaspar Geiß's reitet. Nämlich harmlos war ein Unfall, der dem Oberleutnant G. S. Mory in der „Bylades-Steepchase“ arrivierte. Er überfuhrte sich beim Tribünensprung, gerieth aber beim Fallen seitwärts und blieb vor den Hufen des in scharfer Pace dahinstürmenden Steeplers verschont. Im Folgenden berichten wir über die Resultate der beiden Meetings:

— Erster Tag. —

1. „Eserhäter-Handicap.“ (Preis 1200 Kronen, Distanz 2000 Meter.) Es liefen „Anklett“, „Petur“, „Sulla“, „Tonchette“, „Tömör“, „Lescant“, Richard Wahmann's „Lescant“ (Graf Pejacsevich) Erstes, „Petur“ Zweites. Totalisateur 5:69, Platzwetten I. 25:96, II. 25:33.

2. „Verkaufsrennen.“ (Preis 1000 Kronen, Distanz 1200 Meter.) Beim Start erschienen „Felség“, „Zgazi“, „Mejtel“, „Patri“, „Renata“, „Chigel“, „Boleuse“. Gewonnen von Janovich „Renata“ (Szemere) leicht mit zwei Längen gegen „Zgazi“, „Patri“ Drittes. Totalisateur 5:18, Platzwetten I. 25:159, II. 25:44.

3. „Offiziers-Steepchase.“ (Preis 1500 Kronen, Distanz 3200 Meter.) Aus Rennen kamen: „Pajzan“, „Madonna“, „Sera“, „Turul II“. Es siegte Rittermeister Janovich „Madonna“ sehr leicht mit sechs Längen gegen „Turul II“. Totalisateur 5:8, Platzwetten I. 25:31, II. 25:39.

4. „April-Hürdenrennen.“ (Preis 1200 Kronen, Distanz 2600 Meter.) Um den Preis bewarben sich bloß „Zimantó“ und „Szeles“. Kaspar Geiß's „Zimantó“ (Kreuzbrück) siegte leicht. Totalisateur 5:6.

5. „Direktions-Steepchase.“ (Preis 1500 Kronen, Distanz 4800 Meter.) Match zwischen „Remes II“ und „Abbazia“. „Remes II“ (Eigentum Kaspar Geiß's, geritten von Oberleutnant Kreuzbrück) siegte um sechs Längen. Totalisateur 5:7.

6. „Dier-Preis.“ (1200 Kronen, Distanz 1600 Meter.) Es konkurrierten „Jafon“, „Gerektó“, „Hafsbetvár“, „Verbung“, „Tommy“, „Dum-Dum“. Graf Theodor Andrássy's „Jafon“ (Prinz Taxis) siegte leicht mit zwei Längen gegen „Verbung“ und „Hafsbetvár“, die für den zweiten Platz todtes Rennen liefen. Totalisateur 5:15, Platzwetten 25:29 (auf „Jafon“), 25:30 (auf „Hafsbetvár“) und 25:27 (auf „Verbung“).

— Zweiter Tag. —

1. „Maiden-Handicap.“ (Preis 1000 Kronen, Distanz 1600 Meter.) Das Rennen nahmen auf „Zimantó“, „Dogareffe“, „Ammon“, „Gerektó“, „Lorontó“ und „Zgazi“. Sieger blieb Graf Vela Esterházy's „Zimantó“ (Graf Pejacsevich), welcher sicher mit drei Längen vor „Dogareffe“ (Beißer) gewann. Ammon Drittes. Totalisateur 5:30, Platzwetten I. 25:39, II. 25:39.

2. „Verkaufsrennen.“ (Preis 1000 Kronen, Distanz 2000 Meter.) Gehtelt wurden: „Graciosa“, „Denver“, „Mamizna“, „Zimeg“, „Scylla“. Es siegte Baron Harkányi's „Scylla“ (Kreuzbrück), um eine Halslänge jenseit „Zimeg“ (Prinz Taxis) Zweites, „Mamizna“ Drittes. Totalisateur 5:12, Platzwetten I. 25:34, II. 25:34.

3. „Hürdenrennen-Handicap.“ (Preis 1200 Kronen, Distanz 2400 Meter.) Beim Start fanden sich ein „Szeles“, „Kellern II“ und „Város“. Von Graf L. Esterházy's br. H. „Szeles“ (Prinz Taxis), welcher vom Start weg siegte, leicht gewonnen gegen „Kellern II“ (Szemere). Totalisateur 5:17, Platzwetten I. 25:39, II. 25:46.

4. „Bylades-Steepchase.“ (Preis 1500 Kronen, Distanz 4000 Meter.) Um den Preis streiften „Remes II“, „Mejer“, „Turul II“, „Murtus“ und „Popp Joan“. Gewonnen von Kaspar Geiß's „Remes II“ (Kreuzbrück), desselben Eigentümers „Mejer“ (Szemere) wurde Zweites, „Turul II“ Drittes. Totalisateur 5:8, Platzwetten I. 25:34, II. 25:71.

5. „Offiziers-Hürdenrennen.“ (Preis 1200 Kronen, Distanz 2600 Meter.) Der Starter entlich: „Savita“, „Viora“, „Valerie“ und „Ferdinando el Rey“. Den Preis holte sich Rittermeister Wacławiczek's br. St. „Valerie“ (geritten vom Eigentümer), Zweites wurde Hoffmann's „F. St. Viora“ (Szemere), Drittes „Savita“. Totalisateur 5:10, Platzwetten I. 25:31, II. 25:33.

6. „Magyaróser-Preis.“ (1500 Kronen, Distanz 2400 Meter.) Das Feld bestand aus folgenden Nennern: „Petur“, „Jafon“, „Zimantó“, „Tömör“, „Hafsbetvár“, „Szeles“, „Város“, „Város“ br. H. „Hafsbetvár“ (Prinz Taxis), Zweites Kaspar Geiß's „Petur“ (Graf Pejacsevich), Drittes „Zimantó“. Totalisateur 5:12, Platzwetten I. 25:33, II. 25:46.

Theater, Kunst und Literatur.

(Graf Sidonie Rásofi) gab gestern, am Oster-sonntag, mit ihren Zöglingen im Festungstheater eine Vorstellung, welche von der trefflichen Lehrmethode der genannten Künstlerin, sowie von dem Eifer und dem Talente ihrer Zöglinge herabes Zeugnis ablegte. Aufgeführt wurden das Lustspiel „Gringoire“ und die Operette „Hoffmanns mesé“, und beide Stücke wurden im Großen und Ganzen bestreidend gegeben. Besonders hervorzuheben verdienen Edmund Vardi, der in beiden Stücken mitwirkte, Alexander Székely und die Fräulein Margit Szegvári und Irene Hugkedi; von den übrigen Kunstgenossen seien Joseph Kalmar, Alexander Decsi, Melchior Gulácsy, Fel. Valerie Gró und Lipót Torkos lobend erwähnt. Das zahlreich besuchte Publikum spendete den Darstellern lebhaften Beifall und rief namentlich die Erstgenannten wiederholt vor die Rampen.

Offener Sprechsaal. Dr. Weiss Ödön, Szombathelyi h. úrvéd, irodáját Szombathelyről Budapestre, V. ker., Sas-utca 29. sz. alá helyezte át.

Mineralbrunnen zu Ober-Selters. Natürliches Selter-Wasser. Das Wasser der Ober-Selterser Mineralquelle ist rühmlichst bekannt als Medicinalwasser, besonders bei Krankheiten der Brust- und Saisorgane etc. Es stärkt die Nerven und stellt die Funktionen der Verdauungsorgane wieder her. Vorrätig in den bekannten Mineralwasserhandlungen.

Radijs'sche Cascaradin. Tabletten seit Jahren bewährt bei Stuhlverstopfung, Magen-, Leberleiden, Gelbsucht, Nervenleiden, Goldene Ader, Kopfschmerz und zum Blutreinigen. 500 Kiloje. Ganze Sch. 1 fl. 10 kr.; halbe Sch. 60 kr. (bei Vorbestellung d. Geldes franco.) Erzeugt bloß und versendet A. Radijs, Apoteker-Aspirant, Budapest, Joleferring 64, nächst der Barockgasse.

The Mutual. Lebens-Versicherungs-Gesellschaft von New York. Die grösste und reichste Versicherungs-Gesellschaft der Welt. Rein wechselfähig. Keine Aktionäre. Ohne Nachschussverbindlichkeit. Aller Gewinn fällt dem Versicherten zu. Liberalste Versicherungsbedingungen. Unanfechtbare und unverfallbare Polizzen. Endziffern der Bilanz pro 1896: Versicherungsgeld über 4.756 Millionen Francs. Vermögensbestand „ 1.216 „ Einnahmen „ 257 „ Gewinn-Reservefonds „ 154 „ (vollkommen lastenfrei). Auskünfte und Prospekte bereitwilligst durch die GENERAL-DIREKTION für UNGARN, Budapest, Károly-körút 26.

Özv. Spitzer Mór né szül. Adler Hermine a saját, valamint gyermekéi Emil és Katiéza és az összes rokonság nevében a tesztó, gyászos fájdalomtól mélyen megtört szívvel jelenti, hogy forrón szeretett, felejtethetlen férje Spitzer Mór úr életének 57-ik, boldog házasságának 25-ik évében április 19-én hajnali 3 1/2 órakor, rövid szenvedés után örök alomra hunyta be szemét. Az Isteben megboldogult földi maradványai f. hó 20-án délután 3 1/2 órakor fognak a gyászszobából (IV., Mária Valéria-utca 7) a kereposi-úti izr. sírkertbe örök nyugalomra tetetni. Budapest, 1897. április 19-én. Béke poraira, áldás emlékére!

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme. Der griechisch-türkische Krieg. Aus der griechischen Kammer. Athen, 18. April, 7 Uhr Abends. (Meldung der „Agence Havas.“) Die Kammer wird heute um Mitternacht zu einer außerordentlichen Sitzung zusammentreten, um die von der Regierung vorgeschlagenen Maßnahmen zu beschließen. Ein aus 2000 Griechen bestehendes Korps, welches angeblich in Boniza eingeschifft worden ist, soll bei Salavora ans Land gesetzt worden sein und gegen Prevesia marschieren.

Athen, 18. April. Die Kammer ist sehr stark besucht, die Tribünen sind überfüllt. Ministerpräsident Delyannis ergreift das Wort und theilt mit, die Türkei habe heute die Erklärung von dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen notifizirt, indem sie als Vorwand hierfür die aggressive Haltung Griechenlands angab. Der Ministerpräsident schildert die jüngsten Ereignisse, um zu beweisen, daß im Gegentheil die Türkei der angreifende Theil war. Die türkischen Truppen, sagt der Ministerpräsident, griffen die unsrigen an und wollten neutrale Positionen besetzen. Sie bohrten den Postdampfer „Mazedonien“ am Eingange des Golfes von Akta in den Grund. Die Türkei erkläre uns den Krieg; wir nehmen ihn an.“ (Wiederholter Beifall.) Mi-

den Elemente aus- macht dies nicht als Unfähigkeit, als Bevölkerung gelegent- lert daher alle zeh- ne Rücksicht auf die Vertheilung des zu vereinigen und über zu waschen, daß ller nicht verkürzt nicht die allerbreiteste die Gesetzgebung von erlegte Prinzip das Abtümung. Die enten damit, hierüber emphaue eine Petition es berechtigten Inter- Befestigung der be- Kommission ent- Memorandum aus- bedigung der allge- entfallt. Diese kann, wird auch der Bürger noch- unter Beobachtung e und die Verbin- zustande bringe.“ b einstimmig der zweite Punkt orachung der beruft sich auf seine eit, welche ihm das Freiheit das Wort den Beislu- protestirt im Namen egen die direkte oder eit und gegen die ng des gesetzlichen kritik; sie verlangt e Befreiheit der Weisura Sinne der Gesetze Befestigung der Jett- mit der Idee der eten Hindernisses; diesem Sinne im das Abgeordneten- ad zur Einreichung geordneten des L giffer und er- um Gegenstände alle, begann seine in te Rede damit, Mit- nur nach dem Genius der Nation und g ein, dessen erster Volksversammlung all ihrer Kraft em Vollzuge aademokrati- m die Rechte s, der Bürger Antragsteller wegen lehen. chauerstellen zu: ... halten! Gefündel! Man andere beladigende ten nun einen anall dauerte beiz- on erhob sich fien, doch wurde raten verhindert, ahub, die „Waz- chrie Ugon

Handel könn- machen! Sozialdemokraten einem eventuellen genblick entstehen im Parquet kam ten Szenen und dem andern it fanden sich die hon schien eine als Polizeirath g Ende bereitete, g für auf- portige Räumung e. Draußen wur- Sozialdemokraten. In so kläglicher Häuervammlung. gestrigen Meetings rung, in welcher durch turbulente last wurde, die unzeif sind. Die m, wie sehr die Freiheit, sondern der schaft ge- zur Verhandlung ung eine neuer- d für den Aus- in entsprechendes

nisterpräsident Delannais theilt hierauf die eingetroffenen Depeschen mit den Nachrichten über die Grenzvorfälle mit, durch die die bisherigen Meldungen vollständig bestätigt werden. Was die Einnahme von Meneg betrifft, sagt der Ministerpräsident, die Batterien dieser wichtigen Position hätten sich erschöpft, von der Einnahme Meneg sei ihm jedoch nichts bekannt. Delannais behauptet, daß die Türken wiederholt den Uebergang von Neveni, welcher die Straße nach Larissa dominirt, forciren wollten, jedoch zurückgeschlagen wurden.

Die Führer der Opposition geben unter immer sich erneuernden Beifallkundgebungen patriotische Erklärungen ab.

Türkische Erfolge.

London, 19. April. Hier sind folgende Nachrichten eingetroffen: Seit Donnerstag Abends wüthet ein überaus heftiger Kampf auf der ganzen Grenzlinie. Die Türken, deren Haupt-Streitmacht sich in Classona befindet, trachten von hier aus den in die Ebene von Larissa führenden Engpaß zu nehmen, während die Griechen sich bemühen, denselben zu behaupten. Der Kampf währt Tag und Nacht ununterbrochen und erreichte auch am Sonntag kein Ende. Auf türkischer Seite sind nach der einen Quelle 20,000, nach der anderen 30,000 Mann engagirt. Nach den letzten Classonaer Telegrammen wäre es den Türken nach heftigem Kampfe und mit schweren Verlusten gelungen, den Paß von Glona zu erobern, was auch Nachrichten aus Athen bestätigen. Der türkische General Safiz Pascha und mehrere türkische Offiziere sind gefallen. Zahlreiche verwundete Offiziere und Soldaten wurden in das Spital nach Classona befördert. Die Todten, deren Zahl unbekannt ist, blieben zumeist auf dem Schlachtfelde.

Am Samstag erneuerte sich der Kampf auf der ganzen Linie und dehnte sich bis Damazi aus. Die griechische Streitmacht beträgt 15,000 Köpfe, welche noch heute durch vier neue Bataillone vermehrt wird. Am Kampfe nahmen beiderseits 50,000 Soldaten theil, die Gewehrschüsse waren bis Damazi und von hier südlich bis zur Grenze vernehmbar. Besonders bei Simba war der Geschützdonner sehr stark.

Die Türken begannen den Melunapaß am Samstag so erfolgreich zu bombardiren, daß die Griechen sich zum Rückzuge gezwungen sahen. Die Türken drangen vor und überschritten auch die Grenze. Edhem Pascha leitet die Operationen aus dem Hauptquartiere Classona.

Weiters wird unter dem Datum Sonntag Mittags gemeldet: Seit gestern Nachts tobt ein überaus erbitterter Kampf um den Melunapaß. Die Türken drangen in denselben ein, stiegen ins Thal hernieder und trafen hier vier griechische Bataillone, welche sie mit gefälltem Bajonnet zurücktrieben. Samstag Nachts zog Melichhad Pascha mit großer Heeresmacht nach Barnos, während Safiz Pascha zur Besetzung des Bergpasses von Dehamar abgegangen ist. Inzwischen okkupirte Hajdar Pascha den Paß von Meluna. Die Griechen kämpfen nur mehr um einige Positionen auf dem Berggipfel. Edhem Pascha hat zur Verstärkung der Truppen unter Führung Menduk Paschas vier Bataillone entsendet, um die bereits okkupirten Grenzpositionen zu besetzen. Der Kampf ist noch nicht entschieden, aber es ist von Bedeutung, daß die türkischen Reserven an der Eroberung des Passes nicht theilnahmen. Auch weiß man es noch nicht, ob die Türken im Falle einer siegreichen Schlacht gegen Larissa vorgehen.

London, 19. April, Vormittags. „Reuter's Office“ meldet von der türkisch-griechischen Grenze: Seit der letzten Nacht wüthet ein verzweifelter Kampf im Melunapasse, an welchem über 20,000 Mann theilnehmen. Die Türken haben beinahe den ganzen Paß genommen, da aber die Griechen ihre Stellungen auf den Höhen noch halten, ist der Kampf noch nicht entschieden.

London, 19. April, 12 1/2 Uhr Mittags. Wie ein Telegramm des Spezialkorrespondenten des „Reuter'schen Bureaus“ bei der türkischen Armee in Classona von Sonntag, 18. d., 7 Uhr Abends, meldet, befindet sich der ganze Melunapaß in dem Besitze der Türken, welche zwei griechische Blockhäuser mit dem Bajonnet erstürmten.

Konstantinopel, 19. April. Nach einer offiziellen Mittheilung endigte der gestrige Kampf an der Hauptoperationslinie mit der erfolgten Erstürmung aller griechischen Positionen und Häuser von Meluna bis in die Nähe von Tyrnavo. Der Widerstand war ein zäher. Die Verluste der Griechen sind groß. Die Verluste der Türken waren geringer. Einige türkische Offiziere sind gefallen. Edhem Pascha konzentrirte die Truppen. Man glaubt, daß derselbe heute, aber jedenfalls morgen mit 60,000 Mann den Vormarsch nach Tyrnavo und Larissa antreten werde.

Konstantinopel, 19. April. Aus Classona eingetroffene Depeschen melden, daß die türkischen Truppen von dem Ausbruche des Krieges sehr befriedigt sind. Der gestern Nachts von den griechischen Truppen versuchte Angriff auf Arania wurde zurückgeschlagen. Der Kampf hat auf allen Punkten begonnen. Auf die Classona beherrschenden Höhen von Meluna wurde seitens der türkischen Truppen, und zwar von 5 Bataillonen der 4. Division und 6 Bataillonen der 2. Division ein Angriff unternommen, der sich überaus hartnäckig gestaltete und 28 Stunden dauerte. Meluna und zwei griechische Befestigungen wurden genommen. Eine Brigade der 5. Division nahm nach glänzenden Angriff die besetzten Höhen von Pernia und Papalivada. Der Feind ergriff die Flucht und wird von den türkischen Truppen verfolgt.

Konstantinopel, 19. April. Einer Depesche des Journals „Ikdan“ aus Classona zufolge wurde die besetzte griechische Position „Iamlitepe“ von den türkischen Truppen genommen. Die griechischen Truppen sind geflohen. Die Türken dringen allerorts siegreich vor. Das Wetter ist günstig geworden.

Aus dem türkischen Lager.

London, 18. April. Wie „Reuter's Office“ aus Classona vom 17. d., Abends, meldet, war der Kampf bei Karya ein sehr heftiger. Eine Streitmacht der regulären griechischen Truppen überschritt mit den sizilianischen Freiwilligen die Grenze, wurde jedoch von vier türkischen Bataillonen zurückgeschlagen. Beide Parteien unterhielten bei den Bergen, wo sie Stellung genommen hatten, ein lebhaftes Feuer. Viele Verwundete wurden nach Classona geschafft. Die Todten liegen noch auf dem Schlachtfelde. Auf türkischer Seite seien fünf Offiziere gefallen. Das türkische Heer wird morgen einen allgemeinen Vormarsch vornehmen.

London, 19. April. Die „Times“ meldet aus dem türkischen Hauptquartier vom 18. d., 11 Uhr Vormittags: Der hartnäckige Kampf dauert fort. Die Türken sind bis auf eine geringe Entfernung von der Grenze vorgezogen. Eine ungeheure Menge von Munition ist verbraucht worden, doch sind bis jetzt nur Wenige gefallen, vielleicht 150 Mann auf beiden Seiten. Wahrscheinlich wird der Kampf heute Abends auf kurze Zeit ausgesetzt werden, um den Soldaten Ruhe zu geben, da dieselben 30 Stunden ohne Nahrung und Schlaf kämpfend zugebracht haben.

Konstantinopel, 19. April. Heute Mittags fand eine Versammlung der Botschafter statt. Es verlautet, daß die Türken die griechische Stadt Tyrnavo besetzt haben und weiter vorrücken. Die Pforte hat dem „rothen Halbmond“ den Auftrag erteilt, seine Aktion zu beginnen. Der österreichisch-ungarische Militärattaché Freiherr v. Giesl begibt sich heute nach dem türkischen Kriegsschauplatz. Nach einer Konsularmeldung aus Salonichi seien griechische Banden auf Athos gelandet. Es wurden türkische Truppen dahin gesendet. Der griechischen Gesandtschaft wurde jeder telegraphische Verkehr eingestellt.

Konstantinopel, 18. April. Die türkischen Blätter publiziren zahlreiche Depeschen aus Classona, aus welchen zu entnehmen ist, daß die griechischen Angriffe auch gegen Skomba, Deratove, Korcoe, Tichon-

kissar und Milaghofa erfolgt seien. Die erste, zweite, fünfte und sechste Division des türkischen Heeres siehe im Feuer; die vierte Division unter dem Kommando Hajdar Paschas habe die griechische Grenze überschritten. Das Verhalten der türkischen Truppen in der Defensive wie in der Offensive wird als ausgezeichnet und erfolgreich geschildert.

Konstantinopel, 19. April. Der Kommandant der zweiten Brigade der zweiten Division, Abdul Gzel Pascha, ist bei dem gestrigen hartnäckigen Kampfe um Tyrnavo gefallen. Nach Informationen aus den Yıldizkiosk nächstehenden Kreisen befinden sich bereits drei türkische Bataillone auf griechischem Territorium. Das Gerücht von dem Falle Prevesa wird im Yıldizkiosk offiziell bestritten.

Konstantinopel, 19. April. Divisionsgeneral Abdulla, ein Jüngling des Freiherrn von der Goltz Pascha, wurde zum Chef des Generalstabs der Operationsarmee ernannt. Nach einer der Pforte zugekommenen Mittheilung wird Prevesa von der griechischen Flotte bombardirt. Die Nachrichten von der Aktion der griechischen Flotte gegen Salonichi und Dedeagatsch ist unbestätigt.

Aus dem griechischen Lager.

Athen, 18. April. 1 Uhr Nachmittags. (Meldung der „Agence Havas“.) Die zwei letzten Reserveklassen wurden einberufen.

Offizielle Depeschen aus Larissa von 10 Uhr Vormittags (hier um Mittag eingetroffen) melden, daß die griechischen Truppen die türkischen Posten von Nezero bis Kutra an der Seite von Tyrnavo besetzt hätten. Wiederholte Bajonetangriffe der Türken gegen die Position auf dem Berge Analipsis seien zurückgeschlagen worden, wobei die Türken Verluste erlitten hätten.

Meldungen aus Arta besagen, daß man dortselbst den Kampf erwartet. Die Stadt sei vollständig geräumt. Die griechische Flotte bombardirt Prevesa seit 10 Uhr Vormittags. Das Panzerschiff „Speirai“ wird unverweilt im Golf von Ambraka erwartet.

Eine Depesche aus Larissa von 7 Uhr Morgens besagt, daß die griechischen Truppen mit Erfolg alle Angriffe der Türken zurückgeschlagen hätten, die den Rückzug in das Innere angetreten haben sollen, um sich zu konzentriren.

Die Batterien von Meneg stellten gestern um 11 Uhr Nachts das Feuer ein.

Athen, 18. April, 2 Uhr 30 Minuten Nachmittags. (Meldung der „Agence Havas“.) Der Platzkommandant von Actium telegraphirt, daß der Postdampfer „Mazedonien“ an der Küste scheiterte und daß in Folge dessen der Eingang in den Golf von Ambrakia frei ist.

Entgegen den ersten Meldungen scheint das Bombardement von Prevesa gegen halb 12 Uhr Vormittags begonnen zu haben.

Die Reserveklasse 1866 wurde einberufen. Die in Athen verbliebenen Truppen gehen mit aller Beschleunigung an die thessalische Grenze ab. Die Kronprinzessin bleibt in Larissa.

Athen, 18. April, 3 Uhr 10 Minuten Nachmittags. (Meldung der „Agence Havas“.) Eine authentische Depesche enthält nachfolgende Einzelheiten über die Vorfälle am Golfe von Ambrakia. Um halb 6 Uhr Früh eröffneten die Türken ein lebhaftes Feuer gegen Actium, wo sich eine Telegraphen-Station und eine Garnison von 500 Mann befand. Die Station wurde zerstört, mehrere Leute wurden theils getödtet, theils verwundet. Der Kommandant von Actium, Kriezis, verlangte Instruktionen. Das Feuer wurde indeffen unterbrochen. Der Marineminister erteilte den Befehl, unverweilt das Bombardement zu beginnen. Um 10 Uhr wurden vom Fort Skafidaki, einem der Forts von Prevesa einige Kanonenschüsse auf ein griechisches Kanonenboot abgegeben. Das letztere erwiderte das Feuer und zwang die türkische Batterie zum Schweigen. Kriezis meldet, daß das Feuer gegen die Forts von Prevesa gegen 11 Uhr Vormittags begonnen habe.

Athen, 18. April, 4 Uhr 30 Min. Nachm. (Meldung der „Agence Havas“.) Trompetensignale rufen die Soldaten zum Appell. Sie eilten nach den Kasernen, wo die Truppen mit aller Beschleunigung zum Ammarsch

Dien... gerü... der Bol... Bombar... des Go... um 3 U... nonenba... Bombar... wollen... auf C... gen mit... dortige... Bevölkerung... licher ö... boti... Insurge... Ma z... sich geg... in Fol... stört... grie... r a d... Bom... heute... nom... nimmt... den 70... gegen... eingedr... Heute... tige... Menere... Wege... den Be... Feuerli... Havas... v a l i... dem St... zu form... Verstär... Havas... lassen... Ang r... v e n i... Die G... sich ein... b i e t... den M... hat sic... aus... span... Bou... ten... sie jed... auf tü... bomba... das F... ihre... sodann... Biglia... ten, i... wahrsc... — Ei... bei G... wieder... Kam... bemü... werde... rückge... sich a... werde... gemel... r i e... wurde... inget... melde... gegen... Arta... Bre... stört... In hi... Sump...

gerüstet werden und unter den Dationen der Volksmenge abmarschieren.

Das Panzerschiff „Sperai“, welches am Bombardement von Prevesa auf der äußeren Seite des Golfes von Ambrakia theilnehmen soll, wird um 3 Uhr Abends dortselbst eintreffen. Die Kanonenboote setzen im Inneren des Golfes das Bombardement fort.

Verschiedene im Umlauf befindliche Gerüchte wollen von einer Landung von Freischaren auf Chalkidike wissen.

Der König hatte wiederholt Besprechungen mit den Mitgliedern des Kabinetts.

Eine Depesche aus Arta meldet, daß der dortige Ortsvorstand Gewehre an die männliche Bevölkerung vertheilte. Die Verlegung sämtlicher öffentlichen Bureau von Arta nach Komboti wird in eifriger Weise bewerkstelligt.

Aus Trikala wird gemeldet, daß eine Insurgentenbande, deren Stärke unbekannt ist, in Mazedonien eingedrungen sei und sich gegen Konisko wende.

Wie versichert wird, wäre das Fort Skaf in Folge des Bombardements zerstört oder wenigstens stark beschädigt worden.

Athen, 19. April. („Agence Havas.“) Die griechische Armee in Epirus hat den Araktus überschritten. — Das Bombardement Prevesas wurde heute Früh halb 6 Uhr wieder aufgenommen. Das griechische Panzerschiff „Sperai“ nimmt an demselben theil. — In Syrakon wurden 700 Freischärler gelandet und marschieren gegen Philippiades. Andere Banden sind in Epirus eingedrungen.

Athen, 19. April. („Havas“-Meldung.) Heute wurden von griechischer Seite drei wichtige Punkte bei Menere besetzt. Menere beherrscht den Paß von Melina auf dem Wege nach Olympia. Prinz Nikolaus erhielt den Befehl, an der Spitze einer Batterie in der Feuerlinie vorzurücken.

Athen, 19. April, 6 Uhr Abends. („Agence Havas.“) In dem Kampfe bei Grizoval gelang es der Brigade Masrapas nach dem Sturmangriffe seitens der Türken, sich wieder zu formiren. Die Brigade Mimopulo ging zur Verstärkung der Brigade Masrapas ab.

Athen, 19. April, 9 Uhr Abends. („Agence Havas.“) Der Kronprinz hat Larissa verlassen und sich nach Tyrnovo begeben. Der Angriff der Türken gegen Reveni ist vollständig gescheitert. Die Griechen rücken gegen Samasso und befinden sich eine Stunde weit auf türkischem Gebiete. Die Brigade Masrapas hat neuerdings den Marsch gegen Grizovali angetreten. Bald hat sich ein lebhaftes Gefecht entwickelt.

Athen, 19. April. („Agence Havas.“) Wie aus Tyrnovo vom 18. d. gemeldet wird, entspann sich gestern Früh ein Kampf bei Boughazi. Die Griechen besetzten zwei türkische Posten, welche sie jedoch später wieder verloren. Die auf türkischem Gebiete errichtete griechische Batterie bombardirte Viglia, die Türken erwiderten das Feuer und behaupteten trotz ihres Verlustes ihre Stellungen. Die griechische Infanterie rückte sodann unter dem Schutze von Artillerie gegen Viglia vor. Da die Griechen Verstärkungen erhielten, ist die Besetzung von Viglia durch dieselben wahrscheinlich. Die Verluste sind nicht bedeutend. — Ein anderes Treffen entspann sich bei Grizovali, welchen gegen die Türken wieder zu nehmen trachten. — Ein ernsterer Kampf fand bei Reveni statt. Die Türken bemühen sich in Thessalien einzubringen, dieselben werden jedoch von der griechischen Infanterie zurückgewiesen, welche, Mann gegen Mann kämpfend, sich auf türkischem Gebiet schlägt. Andere Kämpfe werden bei Tafel-Bryssi und Menere gemeldet, wo die türkischen Batterien durch griechische zerstört wurden. General Macris ist in Tyrnovo eingetroffen.

London, 19. April. „Reuter's Office“ meldet aus Korfu: Griechische Truppen rücken gegen Philippiades im Nordwesten von Arta vor. Etwa 600 Mann sind zur Landung in Prevesa bereit, dessen Forts vollständig zerstört sind.

Die Haltung der Mächte.

Wien, 19. April. (Privat-Telegramm.) In hiesigen offiziellen Kreisen herrscht die größte Sympathie für die türkische Sache vor. und

trotzdem die Kriegserklärung von türkischer Seite erfolgte, betrachtet man doch Griechenland als den eigentlichen Angreifer. Man glaubt, daß die Türken, falls es ihnen gelingt, die nach Larissa führenden Pässe zu überlegen, sie am Freitag vor Larissa eintreffen und dort die Entscheidungsschlacht schlagen dürften. — Zur türkischen Kriegserklärung wird gemeldet, daß der Sultan vornehmlich durch die in Konstantinopel zu befürchtenden Unruhen und durch den Umstand, daß laut Meldung Edhem Paschas auf den Kampffeldern Leichen gefunden wurden, welche die Uniformen der griechischen Regularen trugen, zur Kriegserklärung veranlaßt wurde. Es gilt als sicher, daß der Kampf zwischen Griechenland und der Türkei lokalisiert werden wird, da die zwei interessirten Mächte, Rußland und Oesterreich-Ungarn, Hand in Hand für die Erhaltung des Friedens unter allen Umständen wirken. Ein wichtiges Moment für die Gestaltung der Dinge bildet die in den nächsten Tagen bevorstehenden Monarchen-Entrevuen. In militärischen Kreisen gibt man sich der Hoffnung hin, daß es der Türkei gelingen werde, der ganzen Affaire ein rasches Ende zu machen. Die türkischen Streitkräfte betragen an der Grenze jetzt etwa 80,000, die griechischen etwa 50,000 Mann.

Wien, 19. April. (Privat-Telegramm.) Se. Majestät hat gestern und heute Nachmittags den Minister des Außeren Grafen Soluchowski in längerer Audienz empfangen. Graf Soluchowski konferirte mit dem türkischen und italienischen Botschafter im auswärtigen Amte. Der griechische Gesandtschaftsrath Manos in Wien hatte gestern mit dem italienischen Botschafter eine längere Konferenz.

Berlin, 18. April. Der Kaiser empfing Nachmittags den Staatssekretär Freiherrn v. Marschall zum Vortrag. Dem Vernehmen nach wurde einem von der Pforte hier ausgesprochenen Wunsche zufolge der deutsche Gesandte in Athen für den Fall des Abbruches der Beziehungen zwischen der Türkei und Griechenland mit der diplomatischen Wahrnehmung der Interessen der türkischen Staatsangehörigen in Griechenland betraut.

Berlin, 19. April. (Privat-Telegramm.) Die allgemeine Auffassung, daß Griechenland der Angreifer ist, steht fest, trotz dem die Pforte mit der Kriegserklärung vorging. Das allgemeine Streben wird jetzt dahin gerichtet sein müssen, den Krieg zu lokalisieren. Die laut werdenden Aeußerungen über die Chancen des Krieges sind mit Rücksicht auf die widersprechenden Nachrichten ebenso zurückhaltend, wie jene über die möglichen Konsequenzen. Im Allgemeinen geht das Urtheil dahin, daß, wenn es der Türkei gelänge, Griechenland mit einem raschen Schlage abzuweisen, dies der Erhaltung des Friedens in wünschenswerther Weise zustatten kommen würde, da hiedurch die unruhigen Elemente im ganzen Oriente dauernd gewarnt wären. Eine ungünstigere Perspektive würde sich dagegen eröffnen, wenn das Waffenglück Griechenland ein siegreiches Vordringen ermöglichen sollte, da es dann schwer hielte diejenigen, die bis jetzt eine zuwartende Stellung beobachteten von einem Angriff abzuhalten. Dadurch würden sich die Verhältnisse arg komplizieren und das Bemühen die Einigkeit zu wahren, vor eine neue Probe gestellt werden.

Paris, 19. April. Der Präsident der Republik, Faure, reiste heute in die Vendée ab. Vor seiner Abreise versammelte sich Vormittags der Ministerrath, um die aus der Eröffnung der Feindseligkeiten zwischen Griechenland und der Türkei sich ergebende Lage zu prüfen. Wie die „Agence Havas“ erfährt, habe die Regierung ihre Absicht dahin ausgesprochen, daß, nachdem der Konflikt trotz der Rathschläge und Bemühungen der Mächte ausgebrochen sei, in der seitens der Kammer und Frankreich in Uebereinstimmung mit den Mächten genehmigte Politik der Nichttheilnahme keine Aenderung einzutreten habe. — Ueber Ersuchen des griechischen Gesandten in Konstantinopel wurde der französische Botschafter dafelbst ermächtigt, den Schutz über die katholischen Griechen im osmanischen Reiche zu übernehmen. Nach dem Ministerrath empfing der Minister des Außeren den griechischen Gesandten Delhannis.

Paris, 19. April. Die „Temps“ erklärt, es wäre Täuschung, anzunehmen, daß der auf der Balkanhalbinsel ausgebrochene Brand auf die Dauer lokalisiert bliebe, wenn man ihn sich selbst überlasse, und hofft, diese Erwägung werde alle

aufrichtigen Freunde des Friedens von der Nothwendigkeit einer energischeren Intervention Europas überzeugen. Die radikalen Blätter verlangen angesichts der Lage im Orient die baldigste Einberufung des Parlaments und bedauern die Reise des Präsidenten Faure, sowie die Abwesenheit der meisten Minister. Mehrere oppositionelle Deputirte erklärten Interviewern gegenüber, daß sie nunmehr das Weiterverbleiben von französischen Streitkräften auf Kreta für unstatthaft halten.

Brüssel, 19. April. (Privat-Telegramm.) Die Regierung untersagte der Lütticher Waffenfabrik die Lieferung von 80,000 Gewehren für Griechenland. 500 belgische Freiwillige gehen im Laufe dieser Woche nach Athen ab.

Wer trägt die Schuld?

Konstantinopel, 19. April. Ein Leitartikel des Journals „Sabah“, betitelt „Die Veranlassung zum Kriege“, führt aus, daß Griechenland alle Schuld trage. Die durch Verträge garantierte Integrität und Souveränität der Türkei veranlaßte die Mächte zur Intervention, welche die Türkei, trotz dem sie zur Regelung der kretensischen Frage selbst fähig ist, des Friedens halber annahm. Die Mächte haben nicht Pressionsmittel gebraucht, sondern Mäßigung walten lassen. Griechenland habe dies nicht gewürdigt und Truppen als Briganten nach Kreta geschickt. Alle Großmächte Europas verurtheilten die bestialischen Gewaltthatigkeiten der Insurgenten, welche gleich wilden Thieren zu bestrafen seien. Griechenland habe Kriegsvorbereitungen getroffen und schließlich Reibungen an der Grenze begonnen. Die Konzentration der türkischen Truppen sei eine rein defensive. Griechenland habe die türkische Militärkraft und die Schlappheit vor 12 Jahren vergessen. Es verwendet reguläre Truppen in irregulärer Form. Griechenland gleiche einem Kinde, welches Steine wirft und dann davonläuft. Die Türkei war zu einer Gegenaktion gezwungen. Alle Verantwortung trage Griechenland.

Konstantinopel, 19. April. Eine amtliche Rundgebung veröffentlicht den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Griechenland und setzt eine vierzehntägige Frist für die Abreise der griechischen Unterthanen fest, welche von einer Kommission überwacht werden wird. Eine gleiche Frist ist für die Abreise der türkischen Unterthanen in Griechenland bestimmt.

Die Vorgänge auf Kreta.

Canea, 19. April. (Privat-Telegramm.) In Folge der Kriegserklärung ist die Besatzung des Forts und Blockhauses Zzedin vollkommen international erklärt und der zum Chef der internationalen Gendarmerie designirt gewesene englische Major Bor vom Admiral Canevaro zum Kommandanten des festen Platzes ernannt worden. Von österreichischer Seite ist ein Matrosen-Detachement vom Admiralschiff „Maria Theresia“ unter Kommando eines Offiziers als Besatzung bestimmt worden. Der Kommandant des 2. Bataillons des österreichisch-ungarischen Infanterie-Regiments Nr. 87 wurde zum Kommandanten von Fort und Insel Suda ernannt. Das türkische Wachtschiff in der Suda-Bai erhielt in Folge der Kriegserklärung den Auftrag, außerhalb der Suda-Bai zu ankern.

Canea, 19. April. („Agence Havas.“) Die europäischen Detachements besetzten die türkischen Posten Afrotiri und Zzedin.

Canea, 19. April. („Havas“-Meldung.) Auf Befehl des Sultans wurde eine Rundmachung veröffentlicht, wonach die griechischen Unterthanen binnen vierzehn Tagen Kreta zu verlassen haben. Die Admirale intervenirten gegen den Versuch, für die nach Europa bestimmten Telegramme die Censur einzuführen.

Chicago, 18. April. Weizen per Mai 75.—, Mais per Mai 24 1/2.

Newyork, 18. April. Weizen per Mai 81.75, per Juli 80 1/2, per September 87.50, Mais per Mai 30 1/2.

Verantwortlicher: Sigmund Brödy. Für die Redaktion verantwortlich: Der Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy. Druckerei: „Hannaria“ Buchdruckerei und Verlagsanstalt.

Wichtig MÖBEL

und nützlich für Jedermann, der seinen Bedarf in
Tischler- und Tapezierer-Möbel
zu jedem annehmbaren Preis verkauft werden, da das Haus
schon am 1. Mai demolirt wird.
Duna-utca 15. sz.,
Ecke der Lipót-utca.

Brantwein- u. Liqueur-Erzenger,
welche auf kaltem Wege leicht und gut
zum Anmischen, Erhitzen, Lager, sowie
alle Sorten geistiger Getränke erzeugen wollen,
bestehen ich in ihrem eigenen Interesse nur an die seit
1862 bestehende prämierte österreichische Oel-, Essenz- und
Kompositionen-Fabrik von
Jac. Ripper & Bruder,
Budapest, Trommelgasse Nr. 1.
zu wenden, wo sie am billigsten und solidesten bedient
werden und Anleitungen, Manipulationsbücher u. Preis-
listen gratis u. franco erhalten.
Solide Vertreter werden gesucht



Bartillawasser

(Bartilleau)
ist ein altbewährtes unvergleich-
liches Produkt zur Conservierung
und Verhinderung des Teints,
der Haut, der Hände und des
Haars. Es erhält die Haut stets
elastisch, jugendfrisch, faltenlos,
es verhindert das Schilfwerden
der Haut, stärkt und belebt die-
selbe; es ist für Frauen in je-
dem Alter unentbehrlich.
à Flasche fl. 1.50.

A. Barilla's Erben (Einkäufer)
Wien, 19/1., Sommergasse 1.

In Budapest bei J. b. Förf, Apoth., VI., Königsasse 12.

MÖBEL

auf Raten:
Dósa Kálmán
Elisabethplatz Nr. 16, 1. Stock.
Mit näheren Aufklärungen dient der
Bureauchef.

Billiger Silberverkauf.

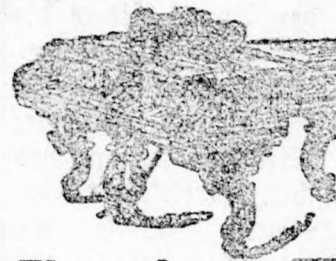
Leuchter, Girandoles, Cassen,
Fischschiffchen 6 1/2 hr.
per Gramm sammt Jagon in schönster
Ausführung, 18löthige Probe, Occasionslager in Kaiser-
kronen und Juwelen in dem bestrenommierten Juwelen-
geschäft
Gründer J. J. Singer, Budapest, Königsasse 4.

1/4 Million Kronen

zu ge-
winnen.
1 Stk. 3% Hypotheken-Los-Premesse
Ziehung schon am 25. April 2
1 Stk. Wohlthätigkeits-Staatslos
Ziehung am 10. Juni 2
Beide zusammen nur fl. 3.75.
BEIMEL LAJOS,
Bank- u. Wechselgeschäft,
Budapest, IV., Kecksméti-utca 12. sz.



Trocken-Creme.
VÉDJE GY. SCHUTZMARKE
!Neue Erfindung!
Kleiner Dose 55 fr., großer
fl. 1. Doppel-Dose fl. 2. Zu haben
in Apotheken u. Geschäften.



Gustav Heckenast,
Budapest, IV., Király-utca 7. sz.
Kleiner Vertreter von Schickmayer u. Söhne berühmtesten Klavier-
u. Pianoforte-Fabrikanten u. billigen Harmoniums der Welt.
Preisliste gratis.



LUSTER-
Fabriks-Niederlage
C. Kramme,
deutscher k. k. Hoflieferant
BUDAPEST,
Andrássy-ut 13. sz.

Fulgurin

ist die einzige
Giftpflanze,
welche ohne
Schaden zu ver-
ursachen, die
Wanzenfauna
derer Brut
radikal und
total vernichtet.
Fulgurin
sammelt alle
Wanzen selbst
auf ob. hinter den
Körper des Insek-
ten angelagert werden.
Fulgurin
ist in 1 Liter-Flaschen à 1 fl.
5. W. oder mit Pinzel versehen.
Kauf u. Kon. priv. einzig sicher
wirkende

Ratten- und Mäuse-

Vertil-
gungsmittel
(Lein-
öl) für Na-
gertiere tödtlich! Preis: 4 Flaschen
à fl. 6. 6 Flaschen 5 fl. 5. W.
Kleiner oder zu beziehen von
B. REISS, Fabrik-
direktor in
Budapest,
VII., Königsasse 41,
ersten Stock,
wohin alle briefliche Aufträge zu
lösen sind, und worauf genau
zu achten ist, um jeden Zer-
störung zu vermeiden!

Möbel

Eisen-, Tischler- u. Tape-
zierermöbel, billig auch
gegen entzückten Raubzäh-
lungen, Lohs und Wrovin.
100 Stück Eisenkleider-
stühle à fl. 3.30, auch ein-
zelner Verkauf. — Preis-
courante gratis u. franco.
Schmutzer Samu és Társa
Andrássy-ut 46. sz.
Vom 1. Mai Theatersplatz 17.

Das in Auflösung begriffene Modewaarengeschäft KUNODI IGNAZ utódai, Stadt, Kronprinzgasse 11 wird schon im Verlaufe des nächsten Monats gänzlich geschlossen.

Die noch in reicher Auswahl vorrätigen, durchwegs feinen Damenkleider und Wollstoffe
werden zu enorm billigen Preisen verkauft.

Gegründet 1865
Die besten
Klaviere,
Pianos und Harmoniums
am billigsten unter vollkom-
mener Garantie in der
renommierten
Klavier-Verkaufs- u.
Leihanstalt

Gas- u. elektrische LUSTER-

Fabriks-Niederlage
C. Kramme,
deutscher k. k. Hoflieferant
BUDAPEST,
Andrássy-ut 13. sz.

ECHETE

Pariser Spezialitäten,
Gummis und Fischblasen,
sowie sämtliche
Damen-Präparations-
mittel von der berühmtesten Fa-
brik F. Bergerand Filis
Paris, Rue des Archives 72
sind am vortheilhaftesten
zu beziehen von
Polgar Sándor,
Budapest,
VII. Elisabeth-Ing Nr. 50
(vis-à-vis Hotel Royal).
Ausführlicher illustrirter
Preis-courant franco.

Ich bin befreit

von dem peinlichen Schmerz
der Sühneraugen? ruf jetzt
so Mancher aus, u. verdank
dies nur der Gering-
sten Spezialität gegen
Sühneraugen und harte
Saut. Flacon mit Pinzel in
einem Karton nur 40 fr.
Depot:
Joseph v. Förf, Königs-
gasse, in Budapest.

Möbel

werden wegen schlechten
Geschäftsganges u. Ueber-
häufung des Lagers bis
30. April
unter dem Erzeugungspreis
in der
Möbelhalle
Waitzner-Boulevard 14,
vis-à-vis der Andrássy-
straße, verkauft.

Non plus ultra.

Cheviot-Überzieher von
fl. 9.— aufwärts, Cheviot-
Anzüge von fl. 10.— auf-
wärts beim **«Englischen
Schneider» Heilmann Kohn**
u. Söhne, Herren- und Kin-
der-Kleider-Etablissem-
ent, **Karlsring 12,** vis-à-vis
dem **Huszárschen Hause.**
Auf jedem Stück ist der
streng festgesetzte Preis
ersichtlich.

Zähne

von fl. 2 an, ohne daß die Wurzeln entfernt
werden müssen, mit und ohne Gummien-
platten (Brückenarbeit). Zahnziehen schmerzlos.
(Cocain-Injektion). Sehr dauerhafte Kronen.
Zahn-Kronen werden auf Wurzeln angefestet und machen die
Gebißplatte überflüssig.
Zahnarzt Dr. NEUFELD, Budapest, Kossuth Lajos-utca 4
Droher-palota.
Sonntags und Feiertage bis 4 Uhr Nachmittags.

3% ungar. Hypothekenbank Prämien- Obligationen.

Nächste Ziehung am 25. April.
Haupttreffer 100,000 Kronen.
Wir verkaufen: Original-Lose zum Tageskurs oder gegen
25 Monatsraten à fl. 5 per Stück.
Spielrecht nach Erlag der ersten Rate
von fl. 5 per Stück, wonach der Rentenbrief (mit Serie und
Nummer) sofort zugesandt wird. Die 3perz. Zinsen
sind schon vom Beginne der Ratenzahlung Eigentum
des Käufers.
Promessen à fl. 2 inklusive Stempel.
Geldsendungen erbiten per Postanweisung.
**WECHSELSTUBE der
Ersten ungar. Gewerbebank,**
Budapest, IV., Deák Ferencz-gasse 5.

GUMMI-Spezialitäten u. Fischblasen

(echt französisch) in feinsten Qualitäten
1, 2, 3, 4, 5, 6 bis 10 fl. per Duzend.
Capot American (kurz) von 2 bis fl. 5 per Duz
Damen-Schwämmchen von fl. 2 bis fl. 5 per Duz
Damen-Spezialität fl. 1.80 per Stück.
Kollektion für Herren fl. 5 (25 Stück).
Versandt prompt bei strengster Diskretion.
IGNAZ M. ROTHHAUSER,
Budapest, Königsasse 6.

Warnung!

Ich erlaube mir, meine Be-
kanntheit, w. Kunden aufmerk-
sam zu machen, daß mein
seit 12 Jahren in der Kö-
nigsasse bestehendes zah-
nechn. Atelier sich noch weiter-
hin dort befindet und meine
Firma mit einer ähnlichen,
denselben Namen tragenden,
nicht zu verwechseln ist.
HEINRICH PROHASZKA sen.,
Zahnarzt,
Király-utca Nr. 15.

Zähne

zu fl. 2.—, Luftdruckgebisse
fl. 40, ohne die Wurzeln zu
entfernen, **Goldkronen**
auf sterilisirten Zahmwurzeln.
Garantirt für solide Aus-
führungen.
Sonntag bis 4 Uhr.
HEINRICH PROHASZKA sen.,
Zahnarzt,
Király-utca Nr. 15.

Dien
KEMZE
Havi b
Négy
Drámai ill
Irták Heve
Kardos Ba
Tordai Hel
Sophie
Kardos Sa
Papai Kló
Andor
Irma
Kozde
Négy
A ké
Operette
Armand Li
neant. Fos
Béla és Ma
szerzette
De la Hog
Yolande, in
Cantelán, fo
Teréz, Luga
Pigeonné
Pierre
Mirasol
Mathurin
Kozde
(Reperto
Donners
Samsag
disja"
(Reperto
Amán
(A. A. N
(Reperto
vadrák
A gym
Sonntag
mesi vad
(Reperto
land"
Csaly
Sonntag
„Niobe“
Etab
Anjana
Joe Hurg
Titi Sidne
Mme. Pic
S Löwen.
NB. In G
Sarten i
HE
OR
Hajós-u
ME
EL
mit
Mde
Cari
Hel
The
M
He
internat
Die r
Wo
Origin
Nächste Senja
in He
K
Budape
Fabrik
S. E. U

griffene
schäft
utódai,
asse II
nien.

ementleider und Wollstoffe
auf.

ultra.
berzieher von
wärts, Cheviot-
on fl. 10.— auf-
m «Englischen»
Heilmann Kohn
Herren- und Kin-
der-Etablisse-
ring 12, vis-à-vis
r'schen Hause.
in Stück ist der
tgesetzte Preis
richtlich.

ne
ne daß die Wurzeln entfernt
t und auch ohne Gaumen-
n). Zahnziehen schmerzlos.
Sehr dauerhafte Plomben.
a angesetzt und machen die
berflüßig.
Budapest, Kossuth Lajos-utca 4
Droher-palota,
4 Uhr Nachmittags.

enbank Prämien-
nen.
am 25. April.
000 Kronen.
zum Tageskurs oder gegen
fl. 5 per Stück.
g der ersten Rate
Matentbrief (mit Serie und
died. Die Spez. Zinsen
Matenzahlung Eigentum
fers.
inklusive Stempel.
per Postanweisung.
TUBE der
Bewerbebauk,
Ferenczgasse 5.

itäten u. Fischblasen
göjisch) in feinsten Qualität
is 10 fl. per Duzend.
(kurz) von 2 bis fl. 5 per Dyd
hen von fl. 2 bis fl. 5 per Dyd
fl. 1.80 per Stück.
Stück).
strengster Diskretion.
THAUSER,
nigsgasse 6.

Zähne
zu fl. 2.—, Luftdruckgebisse
fl. 40, ohne die Wurzeln zu
entfernen, Goldkronen
auf sterilisierten Zahnwurzeln.
Garantirt für solche Aus-
führungen.
Sonntag bis 4 Uhr.
ROHASZKA sen.,
bezialit,
en Nr. 15.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 20. April 1897.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 9

Nemzeti színház.

Havi bérlét 13. szám.

Négy évszak.

Dramai idill 4 szakaszban.
Irták Hevesi J. és Hetényi B.
Kardos Bandi Mihályi
Tordai Helén Csillag
Sophie Rákosi
Kardos Sándor Hetényi
Pápai Klótd Nagy
Andor Latabár
Irma Meszlényi
Kezdeté 7 órákor.

Népszínház.

A két asszony.

Operette 3 felvonásban. Irtá
Armand Liorat és M. Ordon-
neaut. Fordították Fái J.
Béla és Makai Emil. Zenéjét
szerzette Louis Varney.

De la Hogue Németh
Yolande, felesége F. Hegyi.
Cantelau, fogadó Solymsi
Teréz, luga Kury Klára
Pigeonne M. Csatai
Pierre Raskó
Mirasol Szirmai
Mathuriné Izsóné
Kezdeté 7 órákor.

(Repertoire des Nationaltheaters.)

Mittwoch „Denise“.
Donnerstag „Constantin abbé“.

Freitag „Szeráfina“.

Samstag „Három testvér“.

Sonntag „Az ember tragé-
diája“.

(Repertoire der kön. ung. Oper.)

Mittwoch (Aussergew.
Abonn. susp. Nr. 5) „A két asszony“.

Donnerstag
(J. A. Nr. 18, M. A. Nr. 11) „A hagenották“.

(Repertoire des Volks-theaters.)

Mittwoch „A gyimesi
vadivirág“.

Donnerstag „A két asszony“.

Freitag
„A gyimesi vadivirág“.

Samstag „A két asszony“.

Sonntag Nachmittag „Az eleven örök“.

Abends „A gyi-
mesi vadivirág“.

(Repertoire des Lustspieltheaters.)

Mittwoch „Ka-
land“.

Donnerstag „Az öreg“.

Freitag
„Csali meg, édes“.

Samstag „Az államtitkár ur“.

Sonntag Nachm. „Arthur kalandjai“.

Abends „Kaland“,
„Niobe“.

Etablissement Somossy.

Anfang 6 Uhr. Heute Ende 12 Uhr.

Miss Foy,

die beste Serpentin-Tänzerin der Welt.

Joe Hurgini, Bianca et Desroches, Miss
Titi Sidney, Geschwister Borg, Tili Proska,
Mme. Piccardi, „Manuel Vetrar mit seinen
6 Löwen, Balkei und Jänntliche Spezialitäten.
NB. Im Café-Wintergarten Konzert der Zigeunerkapelle
Munczy Lajos.

Karten im Vorverkauf Draht Andrássystrasse Nr. 38.

HERZMANN'S ORPHEUM,

Hajós-utca 12, vis-à-vis der kgl. Oper.

Die unübertrefflichen, unnahahmlichen

ELEGAY'S

mit ihren neuesten Sensationsnummern.

Mdme. Xirta Falguiere,
Darstellerin der berühmten Marmorstatuen.

Helene und Emilon,
Luftakt am elektrischen Apparat.

The 3 Sisters Milton
mit vollständig neue Repertoir.

Mister Emil,
Kaufschularbeit.

Hedwig Leona,
internationale Sängerin, und alle engagirt Kunstkräfte.

Die mit sensationellem Erfolge aufgeführten
urkomischen Komödien:

Wo ist die Katze? und die
Original Wiener Klaviers-Partie.

Nächste Sensation Barrison im Szentpéter,
Barrison zu Pferd.

Spezialitäten

in Herren-, Damen- u.
Kinderschuh.

Budapest, IV., Váci-utca 28.

Fabrik Wien, VII., Neubaugasse 57.

S. E. und H. MICHELSTÄDTER.

Magy. kir. Operaház.

Havi bérlét 10. szám.

AIDA.

Opera 4 felvonásban. Zenéjét
szerzette Verdi.
A király Kornay
Amneris, leánya Hilgermann
Aida Vasquez
Radames Larizza
Ramphis Szenárbí
Amonasso Beok
Kildott Ney B.
Főpappó Bertz M.
Kezdeté 7 órákor.

Vigszínház.

Arthur kalandjai.

Vígjáték 3 felvonásban. Irták
Alfred Duru és Henri Chivot.
Pontbrisé Lipót Tapolczai
Benoit, inasa Szerény
Ourséoff, gróf Gál
Kezdeté fél 8 órákor.

Kisfaludy színház.

Corbillon utazása.

Énekes bódózat 4 szakaszban.
Irtá Antony Mars. Zenéjét
szerzette Roger Viktor.

Folies Caprice,

Rostély-utca Nr. 2 (Karliskaserna).

Heute:

„CLEOPATRA“

Neu inscenirt! Glänzend ausgestattet!

und „SOBRI JOSKA,“

FISCHER'S

Etablissement Imperial,

Váci-körút 48. szám.

!!!Neueste Sensation!!!

Tableaux vivants

Élő képek. — Lebende Bilder.

Neue Quetten, gesungen von

Aalbach und Hellmann.

TAVASZI

Nemzetközi kiállítás

az új műcsarnokban, az Andrássy-út végén,

1897. április 15-től 1897. június 15-ig.

Megnyitás április 15-én.

Nyitva: reggel 9-től délután 6 óráig, esütörtökön

este 7-től 12-ig villam-világítás mellett, és

SÉTANAGYVERSENY. — BUFFET.

Kezdeté 11: Egy korona, vasárnap délután

1 órától 20 kr.

Ős Budavára

gröster und vornehmster Unterhaltungsort Budapeßs.

Saison 1. Mai bis 30. September.

Bermanenzarten (auch bei Festlichkeiten) fl. 10.—

für Familienmitglieder, Offiziere, Beamte und

große Klubs fl. 8.—

Drei große offene Bühnen.

Täglich grosse symphonische und populäre

KONZERTE.

Ungarische und internationale Chöre, Solisten und Tänze.

Spezialitäten ersten Ranges. Große Feste. Bei Regenwetter

Gratisvorstellungen in den Theatern, Cafe- u. Restaurationszälen.

Kartenausgabe täglich in der Wechselstube der Budapeßer Bankver-

ein-V.-G., Badgasse 1 u. im Direktionsgebäude „Ős Budavára“.

JOSEPHSTÄDTER ORPHEUM

József-körút 38.

Heute, Dienstag:

Grosse Komiker-Konkurrenz.

Auftreten der Komiker

Choriny, Liné u. Piari.

Novität! Novität!

FAMILIE FEIGLSTOCK.

Um jeden Preis eine Frau.

Anfang 8 Uhr. Entrée frei.

Kalmückenlager im Thiergarten.

Von Samstag, den 10. April bis 25. April täglich

zu sehen

Ein Kalmückenlager

aus dem südrussischen Steppenland, bestehend

aus 30 Personen, Priester, Männer, Frauen und Kinder in

Begleitung ihrer Haustiere, als: weiße und braune

Kameele, Steppenpferde und Wildschafe.

In den Nachmittagsstunden Vorführung ihrer heimathlichen

Sitten und Gebräuche.

Entrée wie gewöhnlich 30 kr.

Seit 50 Jahren von den ersten Autoritäten als das

allerbeste Mundwasser anerkannt.

Anatherin

vom Hof-Zahnarzte Dr. J. G. Popp, Wien.

In Flaschen zu fl. 1.40, fl. 1.—

und fl. —50, in allen Apotheken,

Droguerien und Parfumerien erhältlich.

Oroszi Caprice Mulató,

Kerepesi-ut 21:

Sensationell! Unerreicht!

„Die Reise um die Erde“

dargestellt vom weltberühmten

NATTA-TRIO.

KÖVESI's grösste

Restauration, Wein- u. Bierhalle

BUDAPESTS.

Wahre Sehenswürdigkeit.

VII., Erzsébet-körút.

Heute, Dienstag:

Grosses KONZERT

der Kapelle des k. u. k. Inf.-Reg. Nr. 52 Erz. Friedrich.

Heute: „Ein Abend in Somossy's Orpheum“.

Anfang 7 Uhr. Entrée frei.

GRAND ETABLISSEMENT

PARISIEN

Weltstädtisches Nachtleben!

Grösstes und schönstes Ballhaus der Haupt- und Residenzstadt

(à la Moulin Rouge.)

Auftreten der Les cinq

Batignolles

Quadrille-Excentrique.

Einzig in ihrer Art. Unübertroffen.

Salonkapelle Rózsa (Rosenberg Ghula).

Bis

Konzert

Mabille

Früh.

Vorzügliche Speisen und Getränke bei mäßigen Preisen.

Entrée fl. 1, an der Tageskasse fl. —.60.

Damen frei.

Ich beehre mich den p. t. hauptstädtischen Publikum und

gesch. Bekannten die höf. Anzeige zu machen, daß ich am

17. April das Kaffeehaus

Váci-körút 24. sz.,

welches früher mein Eigentum war, von Herrn Szinel

zurückkaufte und dasselbe wieder weiterführe.

In der angenehmen Hoffnung, daß, das mir seitens meiner

gesch. Gäste und des p. t. Publikums früher erwiesene Wohl-

wollen auch fernerhin zu Theil wird, werde mich bestreben

den Ansprüchen meiner gesch. Gäste in jeder Hinsicht zu entsprechen.

Hochachtungsvoll

Sturm Gyula.

Glas- u. Lederfirmatafeln

von einfachster bis zur elegantesten Aus-

führung erzeugt

Józs. S. Spitzer,

Schilbermaier.

Budapest, IV., Károly-körút 24.

Wasserheilanstalt

Dr. J. Dreiszker in Kőszeg (Güns)

gebietet.

Prissnitz- und Kneipp-Kur.

Billige Preise. — Prohibita aratis.

Allerlei.

(Der Bruder der deutschen Kaiserin.) Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, hat sich — wie schon gemeldet — auf Schloß Ebenthal, dem Stammschloß der Koburger, mit der Prinzessin Maria Dorothea von Koburg verlobt. Die Prinzessin, die am 30. d. in das siebzehnte Lebensjahr tritt, während der Prätigam 34 Jahre alt ist, ist die Tochter des Prinzen Philipp von Sachsen-Koburg und Gotha und dessen Gemahlin, der Prinzessin Louise von Belgien. Der Prinz hat seine Braut im Sommer vorigen Jahres, während er als Gast ihres Vaters auf Schloß Ebenthal weilte, kennen gelernt. Die Prinzessin ist katholischen Glaubens, der Herzog protestantisch. Mischelien sind jedoch auch in fürstlichen Familien keine Seltenheit. Vor einigen Jahren hat Prinz Waldemar von Dänemark eine katholische Prinzessin geheiratet, ebenso der Erbprinz von Luxemburg, Herzog Ernst Günther, welcher nun in nahe verwandtschaftliche Beziehungen zu dem Fürsten von Bulgarien tritt, denn dieser ist ein Onkel der Braut, ist in Berlin eine sehr bekannte und populäre Persönlichkeit. Bei vielen Gelegenheiten fungirt er als Vertreter des Kaisers, und als eifriger Freund des Sports ist er stets bereit, sportliche Veranstaltungen zu fördern. So führte er das Protektorat über die Sportausstellung, die im Rahmen der Berliner Gewerbeausstellung im vorigen Jahre stattfand, und hat gemeinsam mit dem Prinzen Aribert von Anhalt auch das Protektorat über das bevorstehende Centennarfest übernommen. Seine schlankte, fehnige Gestalt macht ihn auch zur persönlichen Ausübung der verschiedensten Zweige des Sports wohlgeeignet, und der Herzog gilt daher mit Recht für einen vorzüglichen Reiter, Jäger, Schwimmer, Ruderer und Lawn-Tennispieler. Auch das Radfahren betreibt der Herzog seit einiger Zeit. Herzog Ernst Günther ist ferner mit den Kreisen der Kunst und Wissenschaft eng ver-

traut. Er steht mit Künstlern und Schriftstellern in regem Verkehr und Gedankenaustausch und setzt seinen Einfluß gern für die Interessen der Literatur, der Wissenschaften und Künste ein.

(Das Fest der Gräfin Branka) bei Kiew ist dieser Tage ein Raub der Flammen geworden. Allen Anschein nach liegt eine Brandstiftung vor. In eine Rettung des kostbaren Pferde-materials war nicht zu denken, da das Feuer in der Nacht zu gleicher Zeit an verschiedenen Stellen ausbrach. 130 Pferde, darunter viele in Werthe von mehr als 1500 Rubel, und fünfzehn Arbeitsochsen kamen in den Flammen um. Der Verwalter des Gestüts starb, als er das Unglück in seinem ganzen Umfange erfuhr, am Herzschlag. Von dem reichen und werthvollen Pferdebestande sind kaum vierzig Pferde unverletzt geblieben.

(Sonderbare Gesetze.) Eine der originellsten Parlamentsakte ist ohne Zweifel die unter der Regierung Eduard III. von England durchgegangene „Regelung der Mahlzeiten der Bürgerschaft“. Der um die Mägen seiner Unterthanen besorgte König verbot, bei den Mittag- und Abendmahlzeiten mehr als zwei Gänge zu serviren. Nur einige festgesetzte Feiertage sollten die Ausnahme dieser Regel bilden. Dieses Gesetz ist nie widerrufen worden. Zu den abjurdesten Gesetzen gehört auch das noch in Kraft bestehende schottische Diktum, welches alle jene Neugeborenen als todgeboren bezeichnet, welche vor ihrem Tode nicht geschrien haben, gleichviel ob derselbe gleich oder erst mehrere Stunden nach der Geburt eintritt. Hat das Kind auch nur einen Schrei ausgestoßen, so gilt es als „gesetzlich gestorben“. In früheren Zeiten erachtete der noch heute so puritanische Staat von England es auch als unerlässlich, über die Moral und sittliche Wohlthat seiner Unterthanen zu wachen. Ein Gesetz, welches zu Anfang des 17. Jahrhunderts entstand, legte jedem, wozu er nicht allsonntäglich die Kirche besuchte, eine Geldstrafe von einem Schilling auf. Von neun Jahren

aufwärts waren beide Geschlechter dem Gesetze unterworfen. Der Gottesdiener, der nachweisen konnte, daß eines der Schafe seiner Gemeinde vom Wege des Heils abgerrt ist, hatte das Recht, eine Belohnung von 2 Pfund Sterling zu erheben. Die während des Gottesdienstes in Kneipen angetroffenen Abtrünnigen sind außerdem zu einer dreimal so hohen Geldstrafe, der Wirth zu einer Geldstrafe von der zehnfachen Höhe des Betrages verurtheilt worden. Dieses Gesetz ist sogar noch 1865 streng durchgeführt worden. In diesem Jahre wurde in London ein Diener zu einer empfindlichen Geldstrafe verurtheilt, weil er trotz des Befehls seiner Herrin sich weigerte, die Kirche zu besuchen.

(Welche tieftraurigen Folgen) die zunehmende Rostlosigkeit auf den amerikanischen Bühnen zeitigt, hat sich dieser Tage wieder einmal in New-Jersey erwiesen. Dort passirte vor kurzem eine Truppe, die das lustige Stück „Gay Loney auf Island“, in dem das Babelleben geschildert wird, aufführte. Zu den Mitwirkenden gehörte auch die liebreizende Miss Irene Whitbeck, die einerseits an Vorliebe für einfache Bühnenkleidung, andererseits an Gedächtnisschwäche krankt. So vergaß sie auch am Abschiedstage die auf 150 Dollars lautende Rechnung für „boarding“ zu begleichen, worauf die Wirthin durch die Polizei ihren schweren Koffer abholen ließ. Als derselbe in den Räumen der heiligen Hermandad eröffnet wurde, fand man darin — ein Tritotostium, eine Bürste, einen Kamm, eine Zahnbürste und eine Anzahl von Brenn-eisen, die zur Herstellung der nöthigen „Bonies“ und „Frou-Frous“ dienten. Natürlich wurde der „Garde-robe-Koffer“ wieder schleunigst zurückgetragen.

(An der Börse in Brüssel) wurde ein internationaler Gauner verhaftet, welcher mehreren Börsenbesuchern Portefeuilles mit 300,000 Francs in Banknoten entwendet hatte.

47.]

Späte Frühe.

Roman von W. Braddon. — Autorisirte Bearbeitung.

Er saß den ganzen Tag über an Isabella's Seite, wie er es auch in Verasco gethan, als sie so krank gewesen; er behütete sie ebenso treulich, aber diesmal ohne einen Funken von Hoffnung. Pastor Rodwell war seit drei Tagen schon um sieben Uhr Morgens zu ihr gekommen; sie hatte im Verein mit ihrem Gatten und Tony, welche sie mit Liebe und Zärtlichkeit umgaben, das heilige Abendmahl genommen.

Verließ sie Pastor Rodwell zur Dämmerzeit, so glaube er immer, er werde sie am Morgen nicht mehr am Leben finden, und doch begrüßte sie ihn stets wieder mit dem gleichen sanften Lächeln. So schwach sie war, ließ sie sich doch Tag für Tag nach dem Wohnzimmer tragen, dort brach der helle Sonnenschein in breiten Strahlen in das Gemach, dort war sie von Blumen, Photographien und jenen vielen Kleinigkeiten umgeben, welche ein Zimmer so wohlthätig und hübsch machen können.

Auch an Gesellschaft fehlte es ihr niemals, denn Martin widmete sich ihr mit unerschütterlicher Geduld; er verließ sie nie für längere Zeit als höchstens für die Dauer einer halben Stunde, gerade nur so lange, um einen kleinen Spaziergang zu unternehmen.

Tony und Martin waren ihre einzigen Pfleger, denn Lottchen hatte vollauf mit dem Kinde zu thun, und rührte auch nicht einen Finger, um sich mit anderen Obliegenheiten zu beschäftigen.

Der Monat Juli ging zur Neige. Das Wetter war bisher schön und sehr warm gewesen, dabei aber doch noch nicht unerträglich. Da brach plötzlich in der Nacht ein furchtbarer Sturm los, welchem ein Regen folgte, wie man sich denselben etwa in den Tropen zu denken hat.

Die Campagna stand unter Wasser, die Bäume am Monte Vincio wurden unbarmherzig hin und hergerüttelt. Der Sturm umtoste mit aller Macht das Haus auf der Piazza di Spagna.

Man sollte meinen, der Geist Nero's erstehe wieder, flüsterte Isabella, während sie dem Heulen des Windes lauschte, als ihr Gatte und Pastor Rodwell an ihrem Lager saßen, bestrebt, möglichst unbefangen und heiter zu scheinen, um die Kranke, so lange es nur immer anging, über ihren Zustand hinwegzutäuschen.

Von Zeit zu Zeit hörte man einen Laut, der unwillkürlich an den Schmerzensschrei irgend eines bösen Geistes erinnert.

— Kom ist von Geistern erfüllt, von guten wie von bösen, meinte der Pastor lächelnd. Wenn man im Halbdunkel dahinwandelt, hat man oftmals die Empfindung, man brauchte gar nicht überrascht zu sein, wenn der Geist Gregor des Großen inmitten der Szenerien erkünde, in denen sein heiliges Leben sich abspielte. Ich betrete niemals das Pantheon im Halbdunkel, ohne zu erwarten, daß Raphael mir plötzlich erscheinen werde. Es gibt noch andere Gestalten, von denen ich einige in Fleisch und Blut gekannt, die hier zu sehen mich gar nicht befremden würde, so zum Beispiel Wiesemann, Antonelli,

Gibson. Ja, ja, Rom ist reich an Schatten der Vergangenheit, auf jenen Nero's wollen wir daher verzichten.

— Meinen Sie wirklich, daß Sie an Geister glauben? fragte Isabella mit plötzlich erwachtem lebhaften Interesse.

Es war fünf Uhr Nachmittags. Der Himmel war von leichtem, grauem Gewölke bedeckt, und somit düsterer als er es sonst zu dieser Jahreszeit zu sein pflegte.

— Ich will meine Gefühle in dieser Hinsicht nicht analysiren, sondern nur die Worte citiren, welche einst ein gelehrter Mann gesprochen, zu dessen Füßen ich in Oxford als Jüngling oftmals bewundrend saß. Canon Mozley, der große Gelehrte, erhebt nicht davor, die Frage eines geistigen Weiterlebens zu erörtern, er glaube an ein unsichtbares Fortbestehen auf Erden, wenn der Leib längst zu Asche und Moder geworden. Die Frage, ob die Mutter des Heilands jetzt noch auf Erden weile, beantwortete er sogar mit einer Bejahung. Ich glaube, versicherte er mir mehr denn einmal, daß alle Väter und Mütter, alle Söhne und Töchter noch unter den Lebenden weilen. Die Natur hat ihre Körper vermodern lassen, ihre Seelen aber umschweben uns. Das ist es, was ich aus Homer, aus Vergil und aus dem neuen Testament herauslese. Canon Mozley, welcher solche Worte unzüchtige Male zu mir gesprochen, war kein müßiger Visionär; wenn er an die Anwesenheit unserer lieben Todten glaubte, weshalb sollte ich nicht desgleichen thun? Ich bin überzeugt, daß Gregor der Große manchem seiner Nachfolger zugeflüstert, was er zu thun habe, daß er mehr denn einen Kardinal beeinflusste, und in manchem Konzil ein geheimere Verbündeter gewesen ist.

— Ich glaube gerne an Geister, entgegnete Isabella leise, aber ich danke Gott, daß all' jene, welche ich liebe, noch dieser Welt angehören.

Mit einer schüchternen Geberde bot sie dem Gatten die Hand, der dieselbe zärtlich an seine Lippen zog. Tod, Mitleid und Erbarmen sind so eng mit einander verwoben, daß weder Stolz noch Zorn ihren besänftigenden Eindruck verlöschen können. Sie war falsch gewesen, sie hatte ihm schweres Unrecht zugefügt, seinen Namen entehrt, aber sie hatte gelitten, bereut, und sie war im Begriffe, auf ewig von ihm zu gehen.

Mochte der Geist mit den gebrochenen Flügeln denn in Frieden scheiden, mochte die ersterbende Seele von einer Atmosphäre der Liebe umgeben sein. Der Tag ging mit Sturm und Unwetter zur Neige. Der Wind tobte immer stärker, der Regen schlug prasselnd an die Fenster, und zum ersten Male seit Megra's Abreise sprach Isabella mit hoffnungsloser Trauer von der ewigen Trennung.

— Wenn ich sie nur einmal noch sehen könnte, bevor ich sterbe, hauchte sie wehmüthig.

— Geliebtes Herz, Du sollst sie sehen, so rasch die Eisenbahn sie nur irgend hieher zu bringen im Stande ist. Vergiß nicht, daß Du es gewesen, welche mir verboten hätte, schon längst um sie zu schicken. Du weißt, wie lieb sie Dir hat, wie gern sie gekommen sein würde. Ich werde ihr jetzt gleich telegraphiren.

— Nein, nein, wandte Isabella fast hastig ein. Nein, wir können einander nie wieder auf Erden

begegnen. Ich habe in der Kirche von ihr Abschied genommen, und ich war damals fest entschlossen, daß dies ein Abschied für ewig sein müsse. Um ihretwillen war ich glücklich, als ich sie dem Manne vermählt wußte, welchen sie liebt. Es war ein selbstfüchtiges Verlangen, welches mich vorhin zu dem Wunsche veranlaßte, sie wiederzusehen. Ich will sie um keinen Preis an mein Sterbelager rufen lassen. Sie ist glücklich in Venedig, glücklich in ihrem Honigmond. Laß sie nichts ahnen, Martin, bis Du ihr die Botenschaft senden kannst, daß ich meine Tage in Frieden beschloßen. Sie hat durch mich viel Schweres zu erdulden gehabt. Um meinetwillen schob sie ihre Vermählung lange hinaus, ich will nun nicht ihr noch fernere Sorgen bereiten, möchte aber nur nicht, daß sie in der Zukunft meiner vergißt.

— Sie wird Dich nicht vergessen, Isabella, sie liebt Dich treu und wahr.

— Ja, ich bin dessen gewiß. Sie steht meinem Herzen näher als meine eigene Schwester, und sorgte mehr für mich als Gwendoline es je gethan, obzwar wir immer gute Freundinnen gewesen sind, meine leichtlebige Gwen und ich. Sie schreibt mir die zärtlichsten Briefe, und hofft, daß sie im Herbst nach Italien kommt, da ihr dies jetzt unmöglich sei. Vater und Mutter schreiben in dem gleichen Sinn. Letztere bedauert, daß ihre Gesundheit es nicht gestattet, Dinan zu verlassen. Vater hofft, mich im Herbst zu sehen. Ihre Briefe athmen nur Frohsinn.

Disney las seiner Frau während des Abends Thomas a Kempis vor. Das Buch war während der ganzen Zeit ihrer Krankheit stets neben ihrem Bett gelegen, heute aber begehrte sie danach, er solle ihr Child Harold vorlesen.

— Lies über Venedig, hat sie mit matter Stimme, und laß mich dabei an Megra und Hubert denken; ich stelle mir gerne im Geiste vor, wie sie in schlanker Gondel durch die schmalen Kanäle fahren. Es ist so hübsch, sie glücklich zu wissen, überzeugt zu sein, daß nichts im Leben sie trennen kann.

Der lange Sommertag verging, und nichts wies darauf hin, daß der Zustand der Patientin schlimmer sei als er seit Wochen gewesen. Der Doktor kam spät am Nachmittag, fühlte ihr den Puls und plauderte ein wenig mit ihr; aber wer nur einige Fachkenntniß besaß, begriff, daß er keine Hoffnung hatte, ihr wirklich nützen zu können.

— Sie haben eine so vorzreffliche Pflegerin, Frau Disney, daß ich meine Stellung rein nur als eine Sinekure ansehe.

Und er lächelte bei diesen Worten der guten Tony zu, welche nie auf die kleinste Kleinigkeit vergaß, die zum Wohl der Kranken nützlich gewesen wäre. Sie rückte ihr die Kissen zurecht, sie fächelte ihr Luft zu, sie brachte ihr Arzneien und Erfrischungen und bemühte sich unablässig, die Sterbende weder zu ermüden noch aufzuregen.

Es mochte gegen acht Uhr Abends sein, im Zimmer herrschte Halbdunkel, denn es brannte eine einzige, von einem Schirm beschattete Lampe in der Nähe des Platzes, an welchem Martin Disney saß und seiner Frau vorlas. Durch das offenstehende Fenster drang die milde Luft; er hatte Isabella fast den ganzen Tag vorgelesen und trachtete dabei, sich selbst zu betäuben.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Zu der nächsten Nähe vom Westbahnhofs suchen 2 Beamte schön möblirtes Zimmer, ev. mit Verpflegung. Anträge unter „Badezimmer 962“ an die Expd. 72962

Möbel. Ueberfiedlung halber elegante Schlafzimmers-Einrichtung preiswürdig zu verkaufen. Zu besichtigen zwischen 12 und 2 Uhr. Leopoldring 34, 2. Stock 22. 72968

Dame, distinguirt, röm.-kath., mit Sprachkenntnissen, langjährig. Zeugnisse, kautionsfähig, sucht Stelle als Kassierin, Verkäuferin, Korrespondentin in seinem Geschäft oder Bureau, geht auch in größerer Provinzialstadt. Gest. Zuschriften unter „P. U. 39“ an die Expd. 72968

Kassenzimmer, groß, elegant, bequem, möblirt, mit separatem Eingange, ist zu vermieten. IV., Kigyó-utóza 2. 10909

Suche Jemanden, der mir mein Haus bei der Liquidation zurückkauft, welchen Betrag ich dann amortisiren könnte. Gest. Anträge unter „Liquidation 100“ an die Exp. erbeten. 72975

Wein- u. Bierhaus, auf der frequentesten Straße Budapests, wo jährlich nachweisbar 800 Hekt. Wein und 1200 Hektoliter Bier ausgeschänkt werden, ist sofort zu verkaufen. Näheres ertheilt **Julius Nemetz,** Budapest, Róff Szilárdgasse 18, Agentur für Hotels, Kaffeehaus- und Wirtschaftsgeschäfte, Kauf und Verkauf. 72928

Kommiss, einer der Spezerei- und Lederbranche und einer der Spezerei- und Papierbranche, der deutschen, slowakischen und ungarischen Sprache mächtig, per sofort acceptirt **Franz Zsigmond, Selmeczványa,** wohnhaft in der Dörferstraße 10929

Házasság. Leányunkat, ki háziassan nevelt, intelligens, 18 éves szép leány, 8000 frt hozományal, szeretnénk férjhez adni, izraelita valásu. Czim „Vidéki szülők“. Levelok a kiadóhivatalba küldendők. 72982

Kauf mit 50.000 fl. ein Haus. Anträge mit genauer Angabe der Gasse und Nummer, sowie Ertrag und Kosten unter „Neell 970“ an die Exp. 72970

Egy oly társ kerestetik, ki nagyobb összegű pénzzel rendelkezik, egy oly üzlethez, mely 200 százalék tisztajövedelmet hajt, az üzlet mint gyár nagyobbtársasághoz nagyobb összegű pénzzükséges. Czim a kiadóhivatalban. 72789

Strümpfe werden billig und dauerhaft angefertigt, neue angefertigt. **W. Farkas H.,** gépharisnyakötészete, Budapest, Széchenyi-utóza 1, ajtó 33. (Ganz-féls ház). Arbeiten werden abgeholt und ins Haus gestellt. Benachrichtigung durch Korrespondenzkarte genügt. 10628

Ein distinguirter Herr, Anfangs der 40er, sucht kleines Zimmer oder Kabinett. Briefe unter „Ostereisler D. S. 420“ an die Exp. 72973

Kapitalist, auch Dame, zu streng soliden und äußerst rentablen Fabrikunternehmen gesucht. Anträge unter „R. S. 938“ an die Expd. 72988

Möbel. Abreise halber ist ein Schlafzimmer, eine Hängelampe und sonstige diverse Möbel billig zu verkaufen.Adr. in der Exp. 72963

300 Kronen gebe ich Demjenigen, der mir in einer Mühle oder in einem größeren Etablissement einen Maschinenmeisterposten verschafft. Zuschriften unter „Mächtige Kraft 971“ an die Exp. 72197

Unmöblirtes Zimmer gesucht von distinguirtem jungen Mann, in reinem Hause, vollkommen separirt, nächst des Josephsplatzes. Anträge mit Preisangabe unter „Ständig 965“ an die Exp. erbeten. 72965

Witwe, alleinstehend, bietet sich Damen oder älteren Herren als Vorleserin (deutsch), Gesellschafterin, an, für Nachmittag von 1 bis 7 Uhr Abends. Anträge unter „Gemüthlich 60“ an die Exp. erbeten. 72966

Fräulein. Eine intelligente junge Dame mit sympathischem Aussehen, sucht Stelle als Hausrepräsentantin bei einem Herrn, oder als Erzieherin zu mitternächtlichen Kindern. Offerte unter „Kosmopolitin 972“ an die Expedition erbeten. 72972

Friseurgeschäft, sichere Existenz, auch von Damen fähig, wegen Abreise um jeden Preis sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 72979

Eine gute Partie. Feines, gebildetes, hübsches, israelit. Mädchen, aus besserer Familie, mit einigen tausend Gulden und schöner Ausstattung, wünscht gebildeten, wenn auch älteren Herrn oder Witwer (Beamter, Doktor od. Ingenieur) aber in guter und sicherer Stellung, zu heirathen. Ausführliche nichtanonyme Anträge unter „Eine gute Partie 976“ an die Exp. erbeten. 72976

Distinguirte junge Dame, aus achtbarer Familie, mit gewinnenden Manieren und Bildung, angenehmen Exterieur, gleichzeitig angenehme Gesellschafterin, schöner Statur, wünscht bei einem älteren, wohlhabenden Herrn als Haushälterin unterzukommen. Offerte unter „Unverhofft 977“ an die Exp. erbeten. 72977

Billeggründe am Szemlőhegy billig zu verkaufen. Prachtvolle Aussicht, gesunde Luft, Wasserleitung, am Fuße des Berges elektrische Bahnverbindung. Adresse in der Exp. 72978

Kaffeeschank ist um 130 fl. sofort zu verkaufen. Szabellagasse Nr. 66. 72981

Junger Mann, ausgeleitet, Manufakturist mit guten Referenzen und Zeugnissen von zehnjähriger Thätigkeit aus Engros-Geschäften, der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht Stelle als Strazist oder dergleichen. Anträge unter „S. A. 983“ an die Exp. erbeten. 72983

Günstige Gelegenheit. Gutes Geschäft, frequenter Posten, auch für Damen, leicht fährbar, billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 72984

Atelier - Werkstätte, 50 □ M. für Maler, Kunstschüler etc., das Viertel 55 Gulden; auch Wohnung sowie einzelnes kleines und großes Zimmer mit separatem Eingang, ein Gewölb, an der Ringstraße, pro 1. Mai billig zu vermieten. Näheres Pratergasse 6, Lederseffelatelier. 72980

Einen Kapitalisten mit 30 Mille aufwärts, zur Gründung einer Spirituolenfabrik, sucht eine seit vielen Jahren in diesem Fache beschäftigte erste Kraft als Kompagnon. Gest. Anträge unter „Spirituolenfabrik 813“ an die Expedition erbeten. 72818

Behördlich bewilligter Ausverkauf!

Wegen gänzlicher Auflösung des Geschäftes

Császár, Barczen és Társa

BUDAPEST, IV. ker., KRISTÓF-TÉR 2. szám, (im Hause „zum grossen Kristoph“)

wird vom 13. dieses angefangen

das gesammte Lager der auch neu angelangten französischen und englischen Nouveautés in Kleiderstoffen

unter dem Einkaufspreise abgegeben.

Jede, selbst die wüthendste Art von Zahnschmerzen vertreibt augenblicklich Ernst Müllers schmerzstillende Zahnwele. (Mit einem Extrakt aus Antikernen imprägnirte Welle.) Rolle 85 fr. Franz Ruhn, Kronenparfümerie, Nürnberg. In Budapest Generaldepot in der Apotheke des Herrn Jos. v. Apotheke der Herren A. Egger's Söhne 3. Reichspalatin, Waisenbohlward 17, sowie in den Apotheken der Herren J. Tóth, Königsstraße 86, Adolf Rekasch, Wallnerstraße 66, Georg Krieger, Galvinplatz, und Gebrüder Abanovits, 2. Bez., Johannisgasse.

MÖBEL und **TEPPICHE** gegen Ratenzahlungen. Solid und billig bei **JOSEF GLÜCK** Budapest, VII., Elisabethring 17. i. Stock.

30-ige Hypotheken-Lose. Jährlich 4 Ziehungen! Nächste Ziehung am 24. April. Kleinster Treffer ... fl. 110 baar und 1 Gewinnchein im Werthe von fl. 20 Zusammen fl. 130 Anschaffungspreis fl. 125 in 25 Monatsraten à fl. 5. **Haupttreffer 100,000 Kronen.** Aus obiger Zusammenstellung ist ersichtlich, daß ein eventueller Verlust gänzlich ausgeschlossen ist. Das Los kann durch den Käufer oder seinen Bevollmächtigten zu jeder Zeit in meinem Bankhause besichtigt werden. Bestellungen nebst Einsendung der ersten Rate sind zu richten an das **Bankhaus JOSEF BEIFELD,** ad apert. Karlsring Nr. 1. * * * * * Gegründet 1874 * * * * * Promessen per Stück fl. 2.

Weg mit allen Gummi-SPEZIALITÄTEN. Die sensationelle Erfindung des Dr. med. F. J. Justus, der „ATOMOS“, welcher in allen Staaten gesetzlich geschützt ist, wurde auch in Ungarn unter Nr. 7313 patentirt. Prospekte versendet nach vorheriger Einsendung von 10 fr. Marken die Sammlerlei für Ungarn: **LEO GRUBER & Co.,** Budapest, 7. Bezirk, Karlsring Nr. 7. Direkter Versandt.

Französisches flüssiges Haarfärbemittel (Cromatique Parisien), welches jedes Haar in 10 Minuten nach Belieben dauerhaft schwarz, braun oder blond färbt. Eigenschaften: Die Farbe ist dauerhaft und von der natürlichen Farbe nicht zu unterscheiden; die Anwendung ist einfach. Preis 2 fl. Die zum Gebrauche nöthigen Schalen, Bürsten etc. 60 fr. Hauptdepot Budapest in der Apotheke des Joseph v. Tóth, Königsstraße Nr. 12.

Heilbad Curort ersten Ranges
Buziás Saison vom 15. Mai bis 1. Oktober.
 Wellberühmte Moorbäder und Stahlquellen
 gleich den Stahlquellen von Spaa, Pyrmont, Schwalbach und Pyrawarth mit seinen vorzüglichen warmen und kalten Eisenstahlbädern, Moor- und Mineralbädern, Spiegelbädern und Schwimmschule.
Kaltwasserheilstalt und Massage.
 Trunkkur, vorzüglich gegen Blutarth, chronischen Magen- und Darmkatarrh, Sand-, Stein- und Nierensteine, Gebärmutter- und Scheidenkatarrh, Menstruations-Anomalien, Unfruchtbarkeit, Nervenkrankheit, Skrophulose, Gicht und Rheumatismus, Migraine etc.
 Heilbad „Buziás“, Eisenbahnstation. Trachtvolle elektrische Beleuchtung. 80 Joch großer, Jahrhunderte alter Park. Militärmusik. Vorzügliche Küche und Kaffeehausgetränke. Im Kurort befindet sich ein berühmter Frauenarzt. Nähere Preise. — Prospekte auf Verlangen gratis durch die Bade-direktion in Buziás, wohin auch Bestellungen auf Wohnungen zu richten sind.

Der Saft der Birke.
 Schutzmarke.
 Der Saft der Birke ist schon seit alter Zeit als Kosmetikum und Verschönerungsmittel allgemein im Gebrauch, namentlich wird Dr. Friedrich Lengies Birken-Balsam von Prof. Dr. med. Kadosi, Universitäts-Professor in Wien und Prof. Dr. J. L. Schönbach in Bonn außerordentlich empfohlen. Dieser Birken-Balsam ist nach einem eigenen, seit 30 Jahren geübten deutschen Verfahren aus dem Saft der Birke präpariert und zweifelsfrei bewährt. Durch genau nach der Gebrauchsanweisung erfolgte Anwendung derselben wird die überaus schmerzhaft allmählich abgehende Entzündung im Gesicht und in den Augen, welche durch Ausschlag, Sommersprossen, Flecken, Rötze, Muttermale etc. etc., werden dadurch beseitigt, die Haut faltet, Blätter nagen und nach vollstän-dig abgeheilt und der Teint erhält überhaupt ein frisches und gesundes Aussehen. Preis eines Kuges mit Gebrauchsanweisung fl. 1.50. Zur Unterstü-tzung der Wirkung des Birken-Balsams ist Dr. Friedr. Lengies Birken-Seife, per Stück 60 kr. Vorrätig in allen besseren Apotheken. Haupt-Depot für das Königreich Ungarn bei Apotheker Joseph von Török, Budapest, Königs-gasse 12.

Telephon. M. Dietrichstein Telephon.
Reinigungs-Unternehmen
 VII., Nyár-utca 34. szám
 reinigt Wohnungen, sowie Geschäftslokale, Fensterputzen im Abonnement äußerst billig u. prompt, nur durch verlässliche Arbeiter. Ebenso wird das Einlassen und Säubern von Fußböden solid durchgeführt.
Wanzen, Russen, Schwaben
 werden gründlich vertilgt. — Sammelniederlage der k. k. k. patentirte „Dietrichstein“-igen Wanzen-Tinktur per Flasche 15, 40, 75 kr. u. fl. 1.50; vorzügliches Pulver für Schwaben u. Russen, per Paket 20, 40 kr. u. fl. 1.—. Gehter Waas am Einlassen in Dosen 1/2, 1/4, 50 kr., 1 Kilo 1 fl. zu haben überall.

Die seit 34 Jahren berühmte, bestens anerkannte und durch die k. k. ungarischen Gesundheitsbehörden genehmigte
Dr. SPITZER'sche
Gesichtsreinigung-Pomade gegen Hochenarben, Leberflecken, Wunden, Sommerprossen, Milcher, Haut- und Gesichtserkrankungen, Hautschuppen und alle sonstigen Haut- und besonders Gesichtsunreinlichkeiten; sowie die Dr. Spitzer'sche
Hautverschönerungs-Seife, welche, gleichzeitig mit der Pomade gebraucht, auch noch den älteren Personen ein junges, blühendes Aussehen u. sammetweiche Haut verleiht.
 Preis des großen Fiegels 90 kr., des kleinen 50 kr., der Seife 60 kr.
 Vor Nachahmungen wird gewarnt! Nur das vom Apotheker Kratochvíč in Ružová erzeigte Präparat ist echt.
 Hauptdepot: Apotheke des Josef v. Török, Budapest, Königs-gasse 12.

Hirdetés.
 Vagyonbukott ifj. Tandlich Armin zólyomi kereskedő esődtömögéhez tartozó 7971 o. é. fit 46 kron beszerzett és 4215 fit 39 krra becsült divat-, kézmű- és rövidáru, valamint különféle a fűszer és rövidáru kereskedőnél szokásos tárgyakat, a melyek a Kroh-tele házában levő üzlethelyiségben, részint a boltban, részint az ennek szomszédságában levő ugynevezett köz-i tárházban, továbbá az udvarban levő rakodóban és a pincében vannak elhelyezve, zárt ajánlat utján folyó 1897. évi április hó 23-ik napján ó. u. 3 órakor az üzlet helyiségben, Zólyomban, néh. Kroh Bélának a város főterén álló 70. sz. házában fogom eladni. Venni szándékozók, a fennmeltett becső árnak 10%-át, mint bántépnyt, a zárt ajánlat-hoz tartoznak mellékelni és az ajánlatokat a fen kített határidőig a tömeg alulírott gondozójánál annyiival is inkább benyújtani, mert a később beérkező ajánlatok figyelemben nem részesülnek. Az ajánlati feltételek a tömeg gondozójánál bármikor megtekinthetők. Ajánlattevő az ajánlatban kifejezetten köteles kijelenteni azt, hogy az ajánlat feltételeit ismeri s ezeket feltétlenül elfogadja. Megjegyzem, hogy csoportonként való ajánlattevésnek is van helye. A csoportosítás a tömeg gondozójánál megtekinthető. Ez esetben a 10%-nyi bántépny csak azon összegből teendő le, a melynek becső értéke maga a csoport. Zólyom, 1897. évi április 10-én. Rakossányi Gyula.
 hit-, köz- és váltó-üggyvédő Zólyomban.
 (i. a Mátyásfalvi-utczában, 229. sz. a. fekvő házában) mint a esődtömög gondozója.

Haus
 zu verkaufen auf rein 8 Prozent Verzinsung. Röstiges Kapital 32,000 fl.
Familienhaus
 zufolge vorzüglich gesunder Lage besonders empfehlenswerth, enthält 2 mit modernem Komfort eingerichtete Wohnungen (4 und 3 Zimmer), kleinen Garten. Kapital 28,000 fl. Berner mehrere
Hausgründe.
 Alles in der Christinenstadt. Mehreres bei Horowitz, Lovas-ut 16 (Bestung).

Doerings Seife mit der Eule.
 Seit 1897
 nochmals durch Zusatz von werthvollen Ingredienzien verbessert, so daß allen Damen und Müttern nicht dringend genug ein Versuch empfohlen werden kann.



Sparlam im Verbrauch.
 Ausgezeichnet in Qualität. Meberall käuflich á 30 kr.
 Engros-Verkauf in Budapest bei: Jos. von Türk, Apoth. Königs-g.; Stessel Nándor és Tá. Sztó-u.; Kochmeister Fr. ut., Korona-u. 32, Neruda N. Kosuth Lajos-u. 9, Petri Otto, Inh. A. Egger, Thallmayer és Seitz, gyögyfűszer, V. Zrínyi-u. 3, Molnar és Moser, IV., Kronprinzg. 9, Karl Detsinyi, Drog. „zur Schlange“, Max-Bettelheim u. Co., Marokkanergasse. Gen.-Vertr.: A. Motsch u. Co., Wien, I., Lugeck 8.
 50 koronát jutalmul annak, ki nekem bizalmi állást szerez. Kau-tióval rendelkezek. Ajánlatok „K. M. 073“ alatt a kiadóba. 72073

Das Wunder-Mikroskop,
 wovon in der Chicagoer Weltausstellung über 2 1/2 Millionen verkauft wurden, ist jetzt von uns für den geringen Preis von nur fl. 1.20
 (gegen Vorbestellung von fl. 1.20 franko, mit Nachnahme 30 kr. mehr) erhältlich. Bezügliche dieses Wunder-Mikroskops sind, daß man jeden Gegenstand circa 100mal vergrößert sehen kann, daher Staubatome und für das Auge unsichtbare Thiere wie Malariaerger groß sind. Unentbehrlich zum Unterricht der Botanik und Zoologie und ein längst gewünschtes parat zur Untersuchung aller Naturgegenstände. Außerdem ist das Instrument mit einer Lupe für Kurzsichtige zum Lesen der kleinsten Schrift versehen. Anweisung wird beigegeben.
 Verkauft durch:
K. SCHÖN,
 Neuheiten-Vertrieb, Prag, Elisabethstrasse 16.

TRENCSIN-TEPLITZ
 Schwefelbad in Ober-Ungarn.
 Die Perle der Karpathen
 Von der Eisenbahnstation Tepla-Trencsin-Teplitz 20 Minuten entfernt. Kräftigste Schwefelbäder der österr.-ungar. Monarchie mit naturwarmen Quellen von 28-31° R. gegen Gicht, Rheuma, Nervenleiden, Neuralgien, Ischias etc. Billig und komfortabel. Besuch circa 6000 Kurgäste. Im Mai und September für 3 fl. per Tag Zimmer, Bäder und ganze Verpflegung. Saison-Beginn 1. Mai.
 Illustrierte Prospekte gratis durch die gräfliche Bade-direktion.

Auf Ratenzahlung MÖBEL
 Komplette Schlaf-, Speisezimmer- und Saloneinrichtungen. Verkauf auch für die Provinz. Nähere Aufklärung ertheilt der Tischlermeister selbst.
Budapest, Kerepeserstrasse 6, ersten Stock, neben dem „Hotel zum weißen Schwan“

Kraft-Chokolade
 nach Prof. von Mering.
 Wohlgeschmeckend, bester Ersatz für Leberthran zu empfehlen bei
Blutarmuth.
OTTO RÜGER
 Dresden-Lochwitzgrund und Bodenbach a. d. Elbe.
 Zu beziehen bei: S. Thallmayer Seitz, Pringyngasse, Ferd. Neruda, Köstly Lajosgasse, Friedr. Detsinyi, Karl Detsinyi, Badgasse, Molnar Moser, Kronprinzgasse, Petrovits Miklos, Wienergasse, etc.
 Generaldepot: Walter Dummel Budapest, Mondgasse 27.

GUMMI!
 Original Pariser Gummi- und Fischbläsen, die höchsten Anforderungen in Feinheit und Güte betreffend, per Ds. fl. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 und 8 Bonts ander. (Drs) fl. 3 und 4, feinste Pariser Damentüchlein fl. 2, 3, 4 und 5. Damentüchlein nach Größe fl. 2, nach Prof. Meringer: fl. 2.50 per Stück. Suspensorien etc. laut ausführlichem Preis-courant. Vernehmung direkt.
J. REIF, Wien,
 I., Brandstätte 3.
 Praktische Muster-Kollektionen für Herren Komplet fl. 5.
 Preislisten in beschlossener Couvert gratis.

Max Tauszky u. Komp.
Erstes Budapester Möbel-transport u. Einlagerungs-Institut,
 Budapest, Teréz-körut 6. sz.,
 übernimmt Ueberfiedlungen per Bahn und Schiff in k. u. k. patentirten Möbelwagen. Vorräthige auf Möbel u. Nachnahmen werden ceulant ertheilt.
 Gegründet 1874.

Jod-Brom-Bad CSIZ.
 Kräftigste Jodquelle des Kontinents. Klima warm und trocken. Heilerfolge überaus reichend. Saison vom 1. Mai bis Ende September. 1.80 komfortabel eingerichtete Wohnzimmer. Sanatorium, vorzügliche Küche. Klavier, Billard, Lesesalon. Lawn-Tennis. Kurkapelle. Vom 1. Mai bis 15. Juni, ferner vom 15. August bis Ende September genießen Offiziere und Staatsbeamte puncto Kur- und Badetage 50% Begünstigung. Mit Prospekten dient die Bade-direktion CSIZ, Post Rimahécs. Während der Saison Post- u. Telegraphenamt im Orte.